



Deutscher Alpenverein
Sektion Flensburg

BERGBLICK 1/2020



*Mitteilungen
der Sektion Flensburg
des Deutschen Alpenvereins*

Inhalt

Aktuell

Grußwort des Ersten Vorsitzenden	3
Mitgliedsbeiträge und Ausweise 2020	4
Einladung zur Jahresmitgliederversammlung 2020	5
Infos aus München: 150 Jahre Deutscher Alpenverein	6
Das Foto des Jahres 2019	9
Warum der „Bergblick 2/2019“ so spät kam	10

Personen

Neue Mitglieder (Stand aktuell: 898) + Jubilare	12
---	----

Termine

Wandern	13
Kegeln	15
Fahrradtouren	16
Fotovorträge	17
Klettern + Bouldern, Laufen	18
19.05. - 27.05.2020: Wanderreise „Malerweg“	19
06.09. - 17.09.2020: Wanderreise in die Bretagne	20
Alle Termine auf einen Blick	21

Berichte

25.05. - 01.06.2019: Schwarzwald Schluchtensteig	22
30.05. - 04.06.2019: 30. Treffen am Naturschutz Interessierter	29
30.05. - 04.06.2019: Mountainbike in der Alpenregion	31
30.06.2019: Warum nicht mal Amrum?	32
Juli 2019: Radreise durch das Baltikum	33
27.07.2019: Sommerfest unserer Sektion	38
02.08.2019: OstseeMan	39
20.08. - 27.08.2019: Sektionswanderung von Brixen in die Civetta	42
14.09.2019: 12-Stunden-Wanderung	40
25.10.2019: Feiern zum 150. Geburtstag des DAV	46
27.10.2019: Kulturreise nach München	47
15.11.2019: Stefan Glowacz: Von der Arktis bis in den Orient	50

Impressum

Anschrift Deutscher Alpenverein Sektion Flensburg e. V. Postfach 1437 • 24904 Flensburg	Bankverbindung Bank: Nord-Ostsee-Sparkasse IBAN: DE05 2175 0000 0164 5228 98 BIC: NOLADE21NOS
Vorstand 1. Vorsitzender: Holger Heitmann Geschäftsführung: Rosi Gerlich E-Mail: vorstand@dav-flensburg.de	Redaktion Bergblick Red.-Schluss 2/2020: 10.05.2020 Beiträge an: vorstand@dav-flensburg.de Internet: www.dav-flensburg.de

Grußwort des Ersten Vorsitzenden

Liebe Bergblick-Leserinnen und Bergblick-Leser,

stellt euch vor, dass ich von Herzen froh und glücklich bin, der Vorsitzende der nördlichsten Sektion des Deutschen Alpenvereins zu sein. Und das nicht nur weil ich feststelle, dass die Aktivitäten, die der Verein uns bietet, genau meine Interessen trifft, sondern auch, weil ich hier mit Menschen zusammenkomme, denen es genauso geht. In diesem Jahr waren die Aktivitäten so vielfältig, dass ich einige nochmals erwähnen möchte.

Außer den nach wie vor sehr beliebten vierzehntäglichen Sonntagswanderungen, den monatlich stattfindenden Vortragsabenden (die gerne noch intensiver besucht werden könnten), den Rad-, Kletter- und Laufveranstaltungen, an denen viele unserer aktiven Mitglieder teilnehmen, haben wir auch in diesem Jahr wieder einige mehrtägige Touren unternommen.

Unter der Leitung von Rosi Gerlich wurde der Schluchtensteig im Schwarzwald von einer Gruppe des DAV Flensburg erkundet. Eine Wanderung von Brixen bis zur Civetta erwies sich als anstrengende, aber durch den Reiz der atemberaubend schönen Bergwelt besonders lohnende Überquerung mehrerer Alpenpässe.

Anlässlich des 150. Geburtstags des DAV-Bundesverbandes machten sich Ende Oktober zwölf Flensburger auf den Weg in dessen Gründungsstadt München. Pflichtprogramm war natürlich der Besuch des Alpin Museums des DAV mit einem Überblick von der Entstehungsgeschichte und Weiterentwicklung der alpinen Wanderbewegung bis zur Gegenwart mit seinen weit ausdifferenzierten Bergsport- und Bewegungsangeboten in 356 Sektionen Deutschlands. Die Münchener Kulturhighlights waren so vielfältig und sehenswert, dass jedes Mitglied sowohl den eigenen Interessen nachgehen als auch in kleinen Gruppen die Sehenswürdigkeiten der bayerischen Hauptstadt genießen konnte.

Apropos Jubiläum: Auch wir durften hier unseren 95. Sektionsgeburtstag im nördlichsten Bundesland feiern. Mit dem Multimediavortrag des Abenteurers und Extremkletterers Stefan Glowacz konnten wir einen höchst sehenswerten Beitrag zum interessanten Vereinsleben in unserer Stadt und Umland bieten.

Ich danke vor allem unserem Vorstand und allen Aktiven für die stets freundliche und konstruktive Zusammenarbeit und wünsche allen Mitgliedern und gern gesehenen „Mitläufern“ weitere interessante Unternehmungen in unserem DAV Flensburg.

Holger Heitmann

Mitgliedsbeiträge für 2020

Die Mitgliedsbeiträge für das Jahr 2020 werden Anfang Januar im Abbuchungsverfahren gemäß SEPA-Lastschriftmandat von Ihren Konten abgebucht. **Bitte tragen Sie dafür Sorge, dass Ihr Konto die nötige Deckung aufweist.** Für Rücklastschriften werden von den Banken Gebühren erhoben, die die Sektion dann dem jeweiligen Mitglied in Rechnung stellen muss.

Mitglieder, die nicht am Einzugsverfahren teilnehmen, bitten wir um Überweisung ihres Beitrags bis zum 15.01.2020 auf das Konto der DAV-Sektion Flensburg bei der Nord-Ostsee-Sparkasse:

IBAN: DE05 2175 0000 0164 5228 98
BIC: NOLADE21NOS

A-Mitglieder = 58,00 €

B-Mitglieder = 37,00 €

D-Mitglieder = 30,00 €

Familien = 95,00 €

Mitgliedsausweise

Die Mitgliedsausweise der Mitglieder, die am Einzugsverfahren teilnehmen, werden im Februar 2020 direkt aus München zugesandt.

Die Mitgliedsausweise der Überweiser werden nach Eingang der Beiträge durch die Geschäftsstelle der Sektion zugesandt.

Bitte denken Sie daran, dass der Ausweis des Jahres 2019 am 28.02.2020 seine Gültigkeit verliert. Die Leistungen der DAV-Unfallversicherung kommen nur den Mitgliedern zugute, die zum Zeitpunkt des Unfalls oder der Bergnot ihren Beitrag bezahlt haben.

Änderungen der Anschrift und/oder der Bankverbindung:

Bitte melden Sie Änderungen nur an die Geschäftsstelle der Sektion Flensburg und **nicht nach München**. Nur so kann gewährleistet werden, dass die Zusendung der Mitgliedsausweise und Sektionsmitteilungen sowie der Zeitschrift „Panorama“ an die richtige Anschrift erfolgt.

***Einladung zur
Jahresmitgliederversammlung
am 28.02.2020, 18:00 Uhr
DGF Clubheim, Marienhölungsweg 62***

Vorläufige Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den Ersten Vorsitzenden, Holger Heitmann
2. Genehmigung der Tagesordnung
3. Gedenken der verstorbenen Mitglieder
4. Wahl von zwei Protokollunterzeichner(inne)n
5. Jahresberichte:
 - a) Erster Vorsitzender, Holger Heitmann
 - b) Schatzmeisterin, Rosi Gerlich
 - c) Jugendreferent, Torben Karges
 - d) Wanderwart, Gerd Andresen
 - e) Vortragswart, Kai Vermehren
 - f) Kletterwart, Stefan Riedel
6. Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung des Vorstandes
7. Haushaltsplan 2020 und Genehmigung durch die Mitgliederversammlung
8. Wahlen (turnusgemäß):
 - a) Schatzmeister/in
 - b) Kletterwart/in
 - c) 1. Kassenprüfer/in
9. Verschiedenes: Wünsche, Fragen, Anregungen

Anträge zur Tagesordnung sind schriftlich bis zum 28.01.2020 beim 1. Vorsitzenden einzureichen:

- **Deutscher Alpenverein Flensburg, Postfach 1437, 24904 Flensburg**
- **oder via E-Mail: 1.vorsitzender@dav-flensburg.de**

Der Vorstand bittet um zahlreiche Teilnahme.

150 Jahre Deutscher Alpenverein



Am Vortag der Arbeitstagung ging am Freitag (25.10.) der Festakt zum 150. Geburtstag des DAV am Freitagnachmittag über die Bühne. Die kleine Olympiahalle in München war voll besetzt, als Frank-Walter Steinmeier seine Geburtstagsgrüße per Video an den Deutschen Alpenverein richtete. Über 1000 Delegierte und Gäste hörten zu, als der Bundespräsident sagte: "Die Bewahrung der Natur ist eine Aufgabe für uns alle." Dass der Alpenverein für die Bewahrung der Natur in den Bergen der Richtige ist, daran ließ die Präsidentin des Bayerischen Landtags Ilse Aigner keinen Zweifel. In ihrer Festrede sagte sie: "Der DAV hat die besten Voraussetzungen, der Anwalt der Alpen zu sein." Für die Festrede des DAV-Präsidenten Josef Klenner war das eine gute Brücke. Er schlug einen großen Bogen von der Gründung des Deutschen Alpenvereins bis heute. An mehreren Stellen schwor er die Delegierten auf die großen Herausforderungen ein, die sich dem DAV aktuell stellen.



Konkret benannte er die rasante Entwicklung des Bergsports – Stichworte Mountainbike und Olympia –, und den Klimawandel. Sein Appell lautete: "Ich wünsche mir, dass wir morgen nicht halbherzig entscheiden, sondern gemeinsam einen echten Klima-Kraftakt stemmen."

Grußworte der befreundeten Verbände

Grußworte kamen vom DOSB-Präsidenten Alfons Hörmann, vom Präsidenten des Deutschen Naturschutzringes, Prof. Dr. Kai Niebert und vom Präsidenten des Österreichischen Alpenvereins, Dr. Andreas Ermacora. In der anschließenden Podiumsdiskussion sagte Hörmann mit Blick auf Olympia: "Ich bin zuversichtlich, dass Tokio nicht der einzige olympische Auftritt des Klettersports sein wird. Aber: Sport auf olympischem Niveau geht nur, wenn die Verbände gefördert werden, sonst kann man es gleich sein lassen. Das muss zusammen mit dem Bundesministerium des Inneren gestaltet werden." Prof. Niebert kommentierte den Klimaschutz: "Als einzelner Mensch kann man einiges zur Reduktion der Kohlendioxid-Emission beitragen. Die großen Würfe müssen aber von der Politik kommen." Mit Blick auf gemeinsame Anstrengungen der alpinen Verbände sagte Dr. Ermacora: "Ich bin froh, dass wir an einem Strang ziehen und gemeinsam für die Bewahrung unserer Alpen eintreten." AVS-Präsident Georg Simeoni ergänzte: "Wir müssen bei uns anfangen. #unserealpen sind schön, wir brauchen nicht überall hinfliegen."

Jubiläums-Hauptversammlung am 26.10.2019 in München

Anlässlich des 150. Geburtstages fand die Hauptversammlung am Gründungsort München statt. Mehr als 800 Delegierte aus 356 DAV-Sektionen haben an der Tagung des größten Bergsportverbandes der Welt teilgenommen. Weitere 250 Gäste waren bei den Feierlichkeiten im Rahmen und am Rande der Hauptversammlung dabei. Gastgeberinnen waren die DAV-Sektionen München und Oberland.

Am Freitag, 25. Oktober, gab es einen Festakt, und am Samstag, 26. Oktober, fand die Arbeitstagung statt. Ein Thema stand an beiden Tagen im Mittelpunkt: Der Klimaschutz. In seiner Festrede am Freitag richtete DAV-Präsident Josef Klenner einen klaren Appell an die Delegierten: "Wir stehen in der Mitte der Gesellschaft. Bei der Entwicklung des Bergsports und beim Klimaschutz haben wir die Chance, ganz vorne dabei zu sein. Lassen Sie uns diese Chance nutzen!"



Jubiläumsversammlung in der kleinen Olympiahalle

Die wichtigsten Entscheidungen:

Klimawandel/Klimaschutz

Das mit Abstand am breitesten diskutierte Thema der Hauptversammlung war der Klimawandel. Dazu hat der Alpenverein drei Entscheidungen getroffen: Er hat erstens eine Resolution verabschiedet, die sich an die Politikerinnen und Politiker in Deutschland wendet und sie zu einer konsequenteren Klimapolitik auffordert. Wörtlich steht da: "Die Zeit des Zauderns ist vorbei, wir müssen handeln. Jetzt!"

Zweitens hat der DAV eine Selbstverpflichtung zum Klimaschutz verabschiedet. Darin fordert er konkrete Maßnahmen auf Bundes-, Landes- und Sektionenebene, und zwar im Hinblick insbesondere auf seine Infrastruktur und den Mobilitätsbereich.

Drittens hat sich der DAV für eine Klimaschutzabgabe entschieden. Ab 2021 soll pro Vollmitglied und Jahr 1 Euro in einen Fonds fließen, aus dem Klimaschutzprojekte in den Sektionen, Landesverbänden und im Bundesverband finanziert werden. Bei 1,3 Millionen Mitgliedern macht das rund 1 Million Euro pro Jahr aus, weil verschiedene Beitragsermäßigungen berücksichtigt werden müssen.

Mountainbike und Berg-Pedelec

Beim Thema Mountainbike entschieden die Delegierten, dass der DAV Berg-Pedelecs und Mountainbikes in seinen Konzeptionen zukünftig unterschiedlich behandeln wird. Das betrifft Ausbildungen, Kurskonzepte und Kommunikationsmaßnahmen.

Präsidiumswahlen

Vizepräsidentin Burgi Beste und Vizepräsident Jürgen Epple wurden mit überwältigender Mehrheit wiedergewählt. Rudi Erlacher stellte sein Amt zur Verfügung. Zu seinem Nachfolger wurde Manfred Sailer von der DAV-Sektion Freiburg mit großer Mehrheit gewählt. Der studierte Ingenieur und Unternehmensberater kann nicht nur auf eine langjährige Vereins Erfahrung zurückblicken, sondern ist auch aktiver Bergsportler. Schließlich wurde Simon Keller vom DAV Oberer Neckar einstimmig ins Präsidium gewählt. Er ist Mitglied der JDAV-Bundesjugendleitung und übernimmt die Nachfolge von Sunny Mews. Die JDAV ist ständig im DAV-Präsidium vertreten.



Mittagspause in der kleinen Olympiahalle

(Fotos S. 6, 7, 8: Rosi Gerlich)

Ausbildungs- und Schulungsprogramm 2020

Das Ausbildungsprogramm sowie das Schulungsprogramm für Jugendleiter- und Jugendreferent*innen für das Jahr 2020 stehen hier zum Download bereit:

Ausbildungsprogramm: www.alpenverein.de/ausbildungsprogramm
JDAV-Schulungsprogramm: www.jdav.de/schulungen

Foto des Jahres 2019

Liebe Mitglieder, wie in den vergangenen Jahren, wollen wir wieder drei Fotos von Euren DAV-Aktivitäten (in der Sektion und auf privaten Reisen) des Jahres 2019 mit Gutscheinen des Reiseausrüsters TUM prämiieren.

- Bedingung: Es kommen nur Fotos in die Wertung, die im Jahr 2019 aufgenommen wurden.
- Einreichen: bis 31.01.2020 als JPG-Datei via E-Mail an:
vorstand@dav-flensburg.de
(bitte nur ein Foto pro Mail senden)
- Anzahl: ein Foto pro Mitglied
- Präsentation: anonym auf der JHV am 28.02.2020
- Jury: alle anwesenden Mitglieder
- Siegerehrung: unmittelbar nach der Stimmauszählung
- Copyright: Die Fotografen gestatten dem Vorstand die Verwendung der Fotos zur Gestaltung von Homepage und „Bergblick“.

Wir freuen uns auf Eure Lieblingsfotos!

Warum der „Bergblick 2/2019“ so spät kam

Dieser Bericht betrifft nur die Hefte, die als „Büchersendung“ verschickt werden sollten, immerhin 180 Stück. Ein lieber Wanderfreund hat mich ermutigt, meine Erlebnisse aufzuschreiben, er hat mir dafür auch ein Bier spendiert, Danke!

Ich könnte sagen, „gut Ding will Weile haben“, aber so gut war der Bergblick nun auch wieder nicht, dass sein Postweg sieben Wochen gedauert hat. Wie kam es dazu?

Anfang Juni brachte Holger mir die Hefte aus der Druckerei. Am folgenden Tag habe ich fast den ganzen Tag eingetütet, gestempelt, Adressen und Briefmarken aufgeklebt und die Hefte zur Post gebracht. Da es keine passenden selbstklebenden Marken gab, musste ich stückeln, also überwiegend drei Marken mit Anfeuchten aufkleben. Drei Wochen später befand sich im Postfach eine Karte, ich möge mich bis 09:30 Uhr am Schalter melden. So bin ich am folgenden Tag, Samstag, 29. Juni, gegen neun Uhr wieder zur Hauptpost in der Bahnhofstraße geradelt und stellte mich am Schalter an in der Schlange an, die bis zur Außentür reichte. Endlich an der Reihe, wurde mir mitgeteilt, dass ich eine Etage höher zum Schalter der Postfachverteilung gehen müsse. Hier wurde mir eine Kiste mit den Heften übergeben, da sie fehlerhaft frankiert seien. Nach längerem Tüfteln bin ich dahinter gekommen, dass in den Heften Werbung ist, und das ist bei Büchersendungen nicht zulässig. Das war mir nicht bekannt. Mehrere Male hatte ich bereits die Hefte als Büchersendung verschickt, und immer ging es gut. Nun hatte aber ein aufmerksamer Mitarbeiter der Post den Fehler bemerkt, und ich hatte ein Problem: Am Montag, 1. Juli, fuhr ich in Urlaub und außerdem wurde ab diesem Datum das Porto erhöht. Also blieb mir nichts anderes übrig, als am Schalter der Hauptpost noch einmal seeehr lange anzustehen, um gaaanz viele Briefmarken in kleinen Stückelungen nachzukaufen. Da der eine Schalter nicht genügend hatte, kaufte ich am Nebenschalter die Reste auf. Und dann frankierte ich gut zwei Stunden lang alle Briefe nach. Die Kiste gab ich dann ordnungsgemäß am Schalter im Erdgeschoss ab. Einige Empfänger werden sich sicher gewundert haben, dass auf den Briefen bis zu acht verschiedene Marken waren, die alle einzeln von der Rolle abgerissen, angefeuchtet und aufgeklebt wurden!

Nach einem herrlichen Urlaub auf den Lofoten wieder zurück, hörte ich von verschiedenen Menschen, dass der Bergblick immer noch nicht angekommen sei. Aha!? So radelte ich wieder zur Post, um das Postfach zu leeren. Darin war keine Nachricht, dass ich mich melden soll. Wieder kamen Anrufe, der Bergblick sei immer noch nicht da, so dass ich am 23. Juli nochmals zur Post radelte, wo mir am Schalter der Postfachverteilung wieder bestätigt wurde, dass keine Rücksendenachricht für mich vorliege. Die freundliche Mitarbeiterin hatte auch keine Erklärung für die ungewöhnlich lange Zustellzeit, klagte aber, dass bei der Post inzwischen alles vollautomatisch verarbeitet würde, was nicht immer einfach sei. Sie versicherte mir, ich hätte alles

richtig gemacht, und wir plauderten noch eine Weile. Plötzlich stellte eine zweite Mitarbeiterin fest, dass unter einem Tresen die Kiste mit den Bergblicken stand, so wie ich sie drei Wochen zuvor abgegeben hatte. Beide Damen hatten keine Erklärung, wie die Kiste dorthin gekommen ist, schließlich sind sie nicht für den Versand, sondern nur für die Postfachverteilung zuständig. Der ersten Mitarbeiterin war das extrem unangenehm und sie versicherte mir, dass sie dafür sorgen werde, dass die Briefe nun endlich verschickt werden. Ich machte noch darauf aufmerksam, dass seit dem 1. Juli das Porto teurer geworden sei, ich die Briefe aber bereits am 29. Juni aufgegeben hätte und ich deshalb erwarte, dass sie zum alten Porto auf den Weg gehen.

Soviel zur Post und zum etwa fünfstündigen Aufkleben der Briefmarken. Zu Hause trinke ich nebenher ein Glas Wein (oder zwei). In der Hauptpost musste ich leider ohne Wein kleben.



8 Tage inkl.  ab € 895,-

Fernab der portugiesischen Küste herrschen hier immer perfekte Wanderbedingungen. Wir haben die schönsten Schmauert Madieras für Sie in eine Woche gepackt – zum Energie und Sonne taschen. Wir entdecken die Insel auf verschiedenen Tageswanderungen, bestaunen das Pico Ruivo, 1862 m – der höchste Berg der Insel und genießen die atemberaubende Aussicht von der Halbinsel São Laureu – Madeira von seiner schönsten Seite!

WANDERN AUF MADEIRA

INSEL DES EWIGEN FRÜHLINGS



- 8 Tage, Insewanderer mit Atlantikblick
- Das-Sonne-Hotel Boca Mar direkt am Meer
- Mildes Klima statt Winterfrast
- Madieras einzigartige Levadas wandern
- UNESCO-Weltkulturerbe: der Lorbeerwald
- Gipfelmöglichkeiten, u.a.: Pico Ruivo, 1861 m

Im Reisepreis enthalten:
 Deutsch sprechender einheimischer Kultur- und Bergwanderführer • Flug ab/bis Deutschland • 7 • Hotel*** im DZ • Halbpension • Flughafentransfers und Busfahrten zu den Wanderungen • Versicherungen • U.v.m.

Ab € 895,- inkl. Flug ab/bis Deutschland

Termine (je 8 Tage)
 Starttage: 10.01. | 06.02. | 13.02. | 20.02. | 27.02. | 05.03. | 12.03. | 19.03. | 26.03. | 02.04. und 09.04.2020

Detailliertes Tagesprogramm unter:
www.davv.de/POTOPMA

Persönliche Beratung:
+49 89 64240-116



Bestellung und Buchung: DAV Summit-Club GmbH | Bergsportgeschäft des Deutschen Alpenvereins | Am Perlacher Feld 186 | 80449 München | Telefon +49 89 64240-0 | www.dav-summit-club.de

Der Vorstand

Neue Mitglieder

Silas Ahrensbach Rotzler
Dorte G. Andersen
Lukas G. Andersen
Nicolas G. Andersen
Sebastian G. Andersen
Ludger Balster
Margit Bassler
Benjamin Bester
Anette Borgmann
Michael Brauckmann
Merlin Carl
Claudia Christen
Martin Gosch
Anna Hampel
Dennis Hampel
Lukas Hampel

Tom Hampel
Regina Hansen
Gabriele Harting-Harms
Stefan Herbst
Tanja Kaufmann
Antonia Keller
Jelko Keller
Sven Keller
Frank Kepp
Hannah Köster
Oliver Lebirger
Ingrid Matthiesen
Bettina May
Michael May
Norbert Niehuus
Birte Oldenburg

Tim Paulsen
Joachim Pohl
Gerd Pontius
Wiebke Rottschäfer
Bianca Schäfer
Henrik Saugbjerg
Maximilian Schmidbauer
Angelika Schnitzkewitz
Tobias Schreiber
Friedrich L. Seehausen
Horst Sinram
G. Stumme-Petersen
Iris Thomsen
Martin Trowitzsch
Jens-Uwe Weber
Regina Znidar

Wir heißen unsere neuen Mitglieder herzlich Willkommen und wünschen beeindruckende Erlebnisse in der Sektion und in den Bergen!

Der Vorstand

Jubilare in 2020

40 Jahre Mitgliedschaft: Elfriede Vollmar
Harm Vollmar
Manfred Schröder

25 Jahre Mitgliedschaft: Günter Schlotfeldt
Michael Fürst
Rainer Lausen
Frank Wiemer

Die Ehrung der DAV-Jubilare findet am 28.02.2020 auf der Jahresmitgliederversammlung statt. Die Jubilare erhalten hierzu eine persönliche Einladung.

Termine im ersten Halbjahr 2020

Wandern



Organisation: Gerd Andresen (0461.21577)
Treffpunkt: Parkplatz Mauselloch (Karlstraße)
Info: Alle Wanderungen werden unabhängig vom Wetter durchgeführt, daher sind zweckmäßige Kleidung und gutes Schuhwerk erforderlich. Gelegentlich ist eine Einkehr vorgesehen, für alle Fälle sollten jedoch ein Imbiss und Getränk mitgenommen werden.
Programänderungen können nicht mitgeteilt werden; im Zweifelsfall empfehlen wir einen Anruf beim jeweiligen Tourleiter.
Mitfahren: am Treffpunkt werden Fahrgemeinschaften gebildet
Anmeldung: nur erforderlich, wenn ausdrücklich angegeben
Gäste: sind willkommen

Mi 01.01.2020: Neujahrswanderung zur Hamburger Hallig

Strecke: ca. 6 km
Treffpunkt: 10:00 Uhr Flensburg Mauselloch
Info: Falls die Hallig wetterbedingt nicht erreichbar sein sollte, wird kurzfristig eine Ersatzwanderung durchgeführt
Mitfahrkosten: 5,00 €
Tourleitung: Uwe Martensen (04639.98335) Anmeldung erforderlich!

So 19.01.2020: Stadtwanderung Neu- und Nordstadt

Strecke: ca. 13 km
Treffpunkt: 10:00 Uhr Flensburg Mauselloch
Tourleitung: Ingrid Giersdorf (0151.29172093)

So 02.02.2020: Grünkohlwanderung

Strecke: ca. 7 km
Treffpunkt: 10:00 Uhr Parkplatz DGF Clubheim, Marienhölungsweg 62
Info: Nach der Wanderung gibt es um 12:00 Uhr im DGF Clubheim Grünkohl satt für 15,00 € pro Person auf eigene Kosten.
Tourleitung: Rosi Gerlich
Anmeldung: bis 30.01.2020 bei Rosi Gerlich (0461.5002822)

So 16.02.2020: Straßenboßeln

Strecke: ca. 3 km
Treffpunkt: 09:30 Uhr „Tastrup Krog“
Info: Einteilung der Teams und Beginn des Wettkampfes
Mittagessen: Gemüseintopf im „Tastrup Krog“
Kosten: Eintopf und Getränke auf eigene Kosten
Leitung: Reinhard Büscher
Anmeldung: bis zum 12.02. bei Rosi Gerlich (0461.5002822)

So 01.03.2020: Durch das Langballigautal

Strecke: ca. 11 km
Treffpunkt: 10:00 Uhr Flensburg Mauselloch
Mitfahrkosten: 2,00 €
Tourleitung: Gerd Andresen (0461.21577)

Sa 14.03. + So 15.03.2020: Wanderung von Rendsburg über Westensee nach Kiel

Strecke: Rendsburg – Westensee ca. 25 km
Westensee – Kiel ca. 20 km
Treffpunkt: 07:00 Uhr Flensburg Bahnhof
Übernachtung: Jugendherberge Westensee (Mehrbettzimmer) mit Abendbrot,
Frühstück, Lunchpaket, ca. 40 €
Fahrkosten: Anteil SH-Ticket
Tourleitung: Lutz Bokus
Anmeldung: bis 03.01.2020 beim Tourleiter (0170.8516990)

So 29.03.2020: Weesrieser Gehölz – Hufeisen-Weg

Strecke: ca. 15 km
Treffpunkt: 10:00 Uhr Flensburg Mauselloch
Tourleitung: Ingrid Giersdorf (0151.29172093)

So 19.04.2020: Von Pattburg über Lyreskovstien nach Krusau

Strecke: ca. 15 km
Treffpunkt: 10:00 Uhr Flensburg Mauselloch
Info: Personalausweis erforderlich
Mitfahrkosten: ca. 4,00 €
Tourleitung: Horst Hinrichsen (0461.91370)

So 03.05.2020: Gravenstein, Wasser, Schloß und Wald

Strecke: ca. 12 km
Treffpunkt: 09:00 Uhr Flensburg Mauselloch
Info: Personalausweis erforderlich
Mitfahrkosten: 2,50 €
Tourleitung: Gerd Andresen (0461.21577)

So 17.05.2020: Frühling im Tal der Vejle Au

Strecke: ca. 16 km

Treffpunkt: 07:30 Uhr Flensburg Mauselloch

Info: Personalausweis erforderlich

Zum Abschluss der Wanderung besteht die Möglichkeit, geräucherte Forelle zu essen. Diese müssen vorab bestellt werden, daher ist eine Anmeldung erforderlich.

Mitfahrkosten: 11,50 €

Anmeldung: bis 10.05.2020 beim Tourleiter

Tourleitung: Gerd Andresen (0461.21577)

So 07.06.2020: Um das Haddebyer und Selker Noor und über den Haithabu-Ringwall

Strecke: ca. 12 km

Treffpunkt: 10:00 Uhr Flensburg Mauselloch oder
10:30 Uhr Parkplatz Haithabu-Museum

Info: Einkehr möglich

Mitfahrkosten: 4,00 €

Anmeldung: bis 01.06.2020 beim Tourleiter erbeten

Tourleitung: Holger Heitmann (0461.40772535) oder
1.vorsitzender@dav-flensburg.de

So 21.06.2020: Wanderung durch das Tal der Schwentine

Strecke: ca. 18 km

Treffpunkt: 07:45 Uhr Flensburg Bahnhof

Info: Fahrt mit dem Zug nach Kiel, dort ab ZOB mit dem Linienbus nach Wellingdorf zur Schwentinemündung, zurück mit dem Zug ab Preetz

Einkehr: „Oppendorfer Mühle“ – Ausflugslokal mit Biergarten

Mitfahrkosten: Anteil SH-Ticket

Tourleitung: Rosi Gerlich (0461.5002822)

Kegeln in Adelby

Termine: Do 02.01.2020

Do 06.02.2020

Do 05.03.2020

Do 02.04.2020

Treffpunkt: 19:00 Uhr Sportverein Adelby, Ringstraße 7

Info: Turnschuhe mitbringen



Fahrradtouren



- Organisation: Horst Hinrichsen (0461.91370)
Treffpunkt: jeden Donnerstag um 17:00 Uhr
Parkplatz an der Adelbyer Kirche
- Streckenlänge: zwischen 25 und 35 km
- Wetter: spielt keine Rolle, im Zweifel beim Organisator anrufen
- Anmeldung: nicht erforderlich
- Gäste: sind willkommen

Jahresrückblick 2019

Im Sommer 2019 konnten, abgesehen von der Tour am 15.08. (wetterbedingt) zur Kelstrup Plantage, alle geplanten Radtouren durchgeführt werden. Die durchschnittliche Beteiligung lag bei zehn Teilnehmern bei insgesamt 19 durchgeführten Touren.

Ausblick 2020

Auch 2020 wollen wir wieder gemeinsam radeln, ob mit E-Bike oder mit eigener Kraft. Nach dem Motto „Radfahren macht nicht nur Spaß, sondern es hält auch fit!“ Der Organisator hofft auf Rücksichtnahme, auf Zustimmung und auf rege Beteiligung. Wie jedes Jahr geht es bei einigen Touren auch über die deutsch/dänische Grenze, daher ist grundsätzlich der Personalausweis mitzunehmen.

- Do 07.05.2020: Traditionstour von Maibaum zu Maibaum
- Do 14.05.2020: Kelstrup Plantage
(Anschlussmöglichkeit 17:15 Uhr Hafenspitze)
- Do 21.05.2020: wegen Feiertag keine Fahrradtour
- Do 28.05.2020: Mit Dörte querbeet durch Angeln West
- Do 04.06.2020: Mit Christian zum Hodderuper Bankenviertel und zum Freundschaftspark in Bönstrup
- Do 11.06.2020: Mit Horst Ritter durchs Weesrieser Gehölz nach Glücksburg
- Do 18.06.2020: Süderhaff und Annies Kiosk (Hotdoghav)
(Anschlussmöglichkeit 17:15 Uhr Hafenspitze)
- Do 25.06.2020: Zum „Lyrskovsti“
(Anschlussmöglichkeit 17:15 Uhr Hafenspitze)

Fotovorträge

Organisation: Kai Vermehren (0151.61473787)

Kontakt: vortrag@dav-flensburg.de

Treffpunkt: 19:00 Uhr

Wo: „NorderArt“, Norderstraße 38

Gäste: sind willkommen

Mi 15.01.2020: Klettersteige in der Brenta

Info: Eine sommerliche Hüttentour in der südlichen Brenta

Referent: Kai Vermehren



Mi 19.02.2020: Oh, wie schön ist Panama

Info: Mit einem Traditionssegler in der Karibik

Referent: Uwe Martensen



Mi 18.03.2020: Lofoten - das schönste Ende Norwegens

Info: Reise in eine einzigartige Landschaft nördlich des Polarkreises, wo steile Felsen aus dem Atlantik ragen

Referentin: Rosi Gerlich



Mi 22.04.2020: Sektionsreise in die Hohe Tatra

Info: Bergsteigerreise in den höchsten Teil der Karpaten und Biosphärenreservat der Unesco

Referenten: Holger Heitmann und Rosi Gerlich



Mi 13.05.2020: Wandern auf dem Olavsweg

Info: Der Olavsweg ist der bekannteste Pilgerweg in Norwegen, er führt über 650 km auf dem Gudbrandsdalweg von Oslo nach Trondheim

Referent: Gerd Andresen



Mi 17.06.2020: Mit dem Mountainbike über die Alpen

Info: Auf einer Mischung aus der Ursprungsrouten aller MTB-Transalps geht es von Ehrwald in sechs Tagen an den Gardasee

Referent: Torben Karges



Klettern + Bouldern



Organisation: Stefan Riedel
Kontakt: klettern@dav-flensburg.de
Mitfahrgelegenh.: wird bei Anmeldung organisiert
Info: Bei Minderjährigen ist eine Einverständniserklärung der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten erforderlich
Dauer: „open end“ – je nach Lust und Laune
Ausrüstung: Gurte und Schuhe können gestellt werden (bei Anmeldung Bedarf + Schuhgröße angeben)

Klettern in der Waldorfschule Flensburg

Treffpunkt: jeden Mittwoch 18:00 – 20:00 Uhr während der Schulzeit
Info: Hier kann auch der Toprope-Schein erworben werden. Zudem sind erste Erfahrungen im Vorstiegsklettern möglich.
Anmeldung: via E-Mail bis Dienstag vor dem Klettern erforderlich

Klettern in Kiel, Damp oder einer anderen Halle

Termine: Ort und Zeit bitte vorher bei Stefan nachfragen. Es kann sein, dass wir einen der FlensBloc-Termine nutzen oder uns zusätzlich verabreden.
Anmeldung: via E-Mail bis Freitag vor dem Klettern erforderlich

Bouldern im FlensBloc

Info: An den folgenden Terminen gilt ab 10 Uhr in der Westerallee 159 der Pauschalpreis von 5,00 € für unsere Mitglieder:
Termine: 11.01. + 08.02. + 14.03. + 04.04. + 02.05. + 13.06.
Ausrüstung: Schuhe können vor Ort für 3 € ausgeliehen werden
Anmeldung: via E-Mail bis Freitag vor dem Bouldern erforderlich

Laufen



Organisation: Torben Karges
Kontakt: laufen@dav-flensburg.de
Treffpunkt: jeden Dienstag 17:30 Uhr Uni-Campus
Strecke: ca. 10 km
Gäste: sind willkommen

So 23.02.2020: Treßsee Marathon

Strecken: 14,25 km | Halbmarathon | 28,5 km | 35 km | Marathon | alles auch für Tretroller

- So 15.03.2020: Loop över de Kammbarg (Joldelund)**
Strecken: 5 km | 10 km
- So 22.03.2020: 10. Stadtwerke Flensburg Lauf**
Strecken: 5 km | 10 km | Halbmarathon | Nordic Walking 5 km
- So 03.05.2020: Campustriathlon Flensburg**
Strecken: Jugend- + Schnupper-Triathlon + Staffel: 0,4 km | 10 km | 2,5 km
JedeFrau/JederMann + Staffel-Triathlon: 0,5 km | 22 km | 5 km
Sprint-Triathlon: 0,7 km | 22 km | 5 km
- Sa 06.06.2020: Lauf zwischen den Meeren**
Strecke: 95,5 km in zehn Etappen zwischen 8,1 km und 11,7 km
- So 28.06.2020: 4. Flensburg liebt dich Marathon**
Strecken: 10 km | Halbmarathon | Marathon | Staffel-Marathon | Kidslauf
| Bambinilauf
-

Der Vorstand

Wanderreise „Malerweg“ ***115 km Wandern in sieben Etappen*** ***in der Sächsischen Schweiz***

- Termin:** 19.05. – 27.05.2020
- Teilnehmer:** 12 Personen
- Anspruch:** leichte bis mittelschwere Wanderungen mit Tagesrucksack
- Gehzeiten:** 5 – 7 Stunden, 13 – 20 km
- HM:** zwischen 230 und 660
- Kosten:** 635,00 € p. P. im Doppelzimmer mit u. g. Leistungen
zuzüglich Mittagsimbiss, Abendessen, Getränke, ÖPNV
- An-/Abreise:** ca. 100,00 € p. P. mit der Deutschen Bahn
- Leistungen:** 8 Übernachtungen mit Frühstück in Hotels/Gasthöfen
Gepäcktransport
- Info:** Der Tourverlauf kann auf unserer Homepage eingesehen werden.
- Anmeldung:** bis 31.01.2020 bei Rosi Gerlich (0461.5002822)
- Anzahlung:** bis 31.01.2020 in Höhe von 300,00 € auf das DAV-Reisekonto bei
der Nospa, IBAN: DE58 2175 0000 0164 5229 14, Verwendungszweck: Malerweg

Wanderreise in die Bretagne ***Unterwegs auf dem Küstenwanderweg GR 34***

- Termin:** 06.09. – 17.09.2020
- Teilnehmer:** mindestens 20 Personen
- Anspruch:** leichte bis mittelschwere Wanderungen mit Tagesrucksack
- Gehzeiten:** 5 – 7 Stunden, 17 – 22 km
- Fahrzeug:** 4-Sterne-Fernreisebus
- Kosten:** 1.595,00 € (ab 20 Personen) im DZ mit u. g. Leistungen
Einzelzimmerzuschlag = 389,00 €
- Leistungen:** 2 x Zwischenübernachtung mit Halbpension
4 x Ü mit Halbpension im Hotel „Aigue Marine“ in Tréguier
5 x Ü mit Halbpension im Hotel „Escale Oceania“ in Lorient
Rücktrittskostenabsicherung
- Info:** Gültiger Personalausweis erforderlich!
- Tourverlauf:** 06.09.: Fahrt von Flensburg mit Übernachtung
07.09.: Weiterfahrt nach Tréguier
08. - 10.09.: Drei Wandertage entlang der Nordküste, vorwiegend auf dem Zöllnerpfad, der die bretonische Halbinsel umrundet. Die Wege sind von unterschiedlicher Beschaffenheit (asphaltiert, steinig, tiefer Sand). Es gibt keine langen Anstiege, aber es geht dennoch ständig bergauf und bergab, so dass doch etliche Höhenmeter zusammenkommen. Trittsicherheit (vor allem bei feuchtem Wetter) und eine gewisse Schwindelfreiheit sind erforderlich. Die Wassertemperatur lädt im September durchaus noch zu einem Bad ein.
11.09.: Weiterfahrt nach Lorient. Auf dem Weg nach Süden werden wir dem Zauberwald von Brocéliande einen Besuch abstatten. Hier erwartet uns ein zweistündiger, sehr romantischer Spaziergang, der uns den Tag der Überfahrt verschönert.
12. - 15.09.: Im Süden sind wir vier Tage unterwegs und finden eher etwas breitere und lieblichere Wege, die Wanderungen sind dort daher auch etwas leichter.
Da wir (außer an zwei Tagen) von unserem Bus zu den Wanderungen gebracht und auch wieder geholt werden, können wir in Notfällen auch jederzeit auf die Hilfe unseres Busfahrers zurückgreifen. Wir sind nicht allein!
16.09.: Rückfahrt mit Übernachtung
17.09.: Weiterfahrt nach Flensburg
- Anmeldung:** bis 31.01.2020 bei Barbara Hesselkamp-Pohl (04603.964230)
- Anzahlung:** bis 31.01.2020 in Höhe von 500,00 € auf das DAV-Reisekonto, IBAN: DE58 2175 0000 0164 5229 14, Verw.zweck: Bretagne
2. Rate i. H. v. 500,00 € bis 30.05.2020, Restzahlung nach Aufforderung

Alle Termine auf einen Blick

Januar	Mi	01.	10:00	Neujahrswanderung
	Do	02.	19:00	Kegeln in Adelby
	Sa	11.	n. V.	Bouldern im FlensBloc
	Mi	15.	19:00	Foto-Vortrag: Klettersteige in der Brenta
	So	19.	10:00	Stadtwanderung Neu- und Nordstadt
Februar	So	02.	10:00	Grünkohlwanderung
	Do	06.	19:00	Kegeln in Adelby
	Sa	08.	n. V.	Bouldern im FlensBloc
	So	16.	09:30	Straßenboßeln
	Mi	19.	19:00	Foto-Vortrag: Oh, wie schön ist Panama
	So	23.	10:00	5. Treßsee-Marathon
	Fr	28.	18:00	Jahresmitgliederversammlung
März	So	01.	10:00	Wanderung durch das Langballigautal
	Do	05.	19:00	Kegeln in Adelby
	Sa	14.	n. V.	Bouldern im FlensBloc
	Sa/So	14./15.03.		Wanderung: Rendsburg - Westensee - Kiel
	So	15.		Laufen: Loop über de Kammbarg
	Mi	18.	19:00	Foto-Vortrag: Lofoten
	So	22.	11:00	10. Stadtwerke Flensburg Lauf
	So	29.	10:00	Wanderung: Weesrieser Gehölz - Hufeisenweg
April	Do	02.	19:00	Kegeln in Adelby
	Sa	04.	n. V.	Bouldern im FlensBloc
	So	19.	10:00	Wanderung: Pattburg - Lyreskovstien - Krusau
	Mi	22.	19:00	Foto-Vortrag: Sektionsreise Hohe Tatra
Mai	Sa	02.	n. V.	Bouldern im FlensBloc
	So	03.	09:00	Wanderung: Gravenstein
	So	03.	08:00	6. Campus Triathlon Flensburg
	Do	07.	17:00	Radtour: Von Maibaum zu Maibaum
	Mi	13.	19:00	Foto-Vortrag: Wandern auf dem Olafsweg
	Do	14.	17:00	Radtour: Kelstrup Plantage
	So	17.	07:30	Wanderung: Frühling im Tal der Vejle Au
	Di	19.05. - Mi 27.05.		Wanderreise „Malerweg“ in der Sächs. Schweiz
	Do	28.	17:00	Radtour: Mit Dörte querbeet durch Angeln West
Juni	Do	04.	17:00	Radtour: Mit Christian zum Hodder. Bankenviertel
	Sa	06.	07:00	Lauf zwischen den Meeren
	So	07.	10:00	Wanderung: Haddebyer und Selker Noor
	Do	11.	17:00	Radtour: Mit Horst durchs Weesrieser Gehölz
	Sa	13.	n. V.	Bouldern im FlensBloc
	Mi	17.	19:00	Foto-Vortrag: Mit dem Mountainbike über die Alpen
	Do	18.	17:00	Radtour: Süderhaff und Annes Kiosk
	So	21.	08:45	Wanderung durch das Tal der Schwentine
	Do	25.	17:00	Radtour: Zum „Lyrskovsti“
	So	28.	08:20	4. Flensburg liebt dich Marathon

- Und:
- jeden Dienstag, 17:30 Uhr: Laufen auf dem Campus
 - jeden Mittwoch während der Schulzeit, 18:00 Uhr: Klettern in der Waldorfschule

Schwarzwald Schluchtensteig vom 25.05. bis 01.06.2019

Wolfram und Ina Kühnelt: Anreise und 1. Etappe Stühlingen – Blumberg

Um sechs Uhr morgens in der Früh treffen sich zwölf mutige Wanderinnen und Wanderer auf dem Flensburger Bahnhof, um das etwas eigentümlich klingende Vorhaben Schluchtensteig im südlichen Schwarzwald anzugehen. Kühl und düster, feucht und felsig, geröllig und steil oder gar gemütlich und heiter? Jeder hat so seine inneren Bilder. Nur Rosi weiß wohl genauer, was auf uns zukommen wird. Sie führt uns in ihre frühere Heimat, hat alles sorgfältig vorbereitet und betreut uns von nun an.

Die Reise verläuft insgesamt reibungslos von Hamburg über Frankfurt und Mannheim nach Basel, wobei man bei der DB immer mit Überraschungen rechnen muss, wie der Ausfall von Sitzplatzreservierungen. Von Basel geht es weiter mit einem Regionalzug direkt am Rhein und an der Schweizer Grenze entlang. Ein landschaftlich besonders schöner Abschnitt mit einem von mehreren Stauwerken gebändigtem mächtigen, tragen Strom. Insgesamt also quer durch die ganze Republik, interessant. Die letzten Kilometer dann im Taxi von Tiengen nach Stühlingen (336 m ü.N.N.) schon entlang unseres Schicksalsflusses Wutach, wo Jutta und Peter, die Vorhut, uns herzlich in die Arme nehmen.

Nach einer erholsamen Nacht in einem schlichten Hotel eines aufgeräumten und freundlichen Städtchens und dem obligaten Startfoto erreichen wir pro-

blemlos die Talau der Wutach, die von Bergen umrahmt wird.



Das Besondere, durch das wuchernde Ufergrün sehen wir den Fluss zuerst gar nicht, hören ihn aber in den verschiedensten Tönen plätschern, rauschen, säuseln, sprudeln oder gurgeln. An beiden Seiten des durch die vorangegangenen Regentage aufgeweichten, sehr matschigen Pfades leuchten uns Frühlingsblumen in bunten Farben an. Eine eindrucksvolle, sonnige Sinfonie aus Tönen und Farben. Danach ein kurzer Abstecher von der Länge einer schwankenden Wutachbrücke in die Schweiz gleich am jenseitigen Ufer und wieder zurück.

Der Wanderweg steigt nun parallel der Wutach in einem lichtgrünen Waldhang bergan. Zur Überraschung hören wir ein Pfeifen und Läuten unten im Tal. Es ist, wie wir uns bei der nächsten Pause an einem kleinen, historischen Bahnhof überzeugen können, die Wutachtal-Museumsbahn, im Volksmund „Sauschwänzlebahn“ genannt. Nun erwartet uns, erhofft oder befürchtet, ein grandioses Naturerlebnis auf dem gegen-

überliegenden Talhang. Der meist schmale, ungesicherte, oft rutschige Pfad führt uns an felsigen Steilwänden und bis zu 100 m hohen Felstürmen sowie riesigen Blocksteinen aus hellem, meist grün übermoostem Kalkgestein entlang. Trittsicherheit und Schwindelfreiheit sind jetzt gefragt. Diese aufregende Passage wird schließlich abgelöst von einem offenen, hellen Landschaftsbild, von grünen Wiesen und bestellten Feldern, das wir zügig durchwandern, um den gegenüberliegenden Anstieg auf den Buchberg in Angriff zu nehmen, der, wie wir bald feststellen, aus mehreren heftigen Steilstrecken besteht. Unsere Kräfte am späten Nachmittag des ersten Tages gehen spürbar zu Ende. Doch der Rastplatz auf dem Buchberg in 880 m Höhe entschädigt uns mit einem Weitblick zum Feldberg und den vermuteten Alpen. Nach einem weiteren energiezehrenden rutschigen Abstieg erreichen wir nach den ersten 20 km von insgesamt 119 km unser Hotel Hirschen in Blumberg (703 m ü. N.N.), das uns mit Speis und Trank vom Besten bewirbt.

Ingrid Giersdorf: 2. Etappe: Blumberg – Schattenmühle: Durch die wilde Wutachschlucht

Nach der 1. Etappe wissen wir, was uns heute „blüht“, und zwar nicht nur auf den wunderschönen vielfarbigen Blumenwiesen. Gleich zu Anfang des Wandereinstiegs geht es steil bergab zur Schleifenbachklamm, wo wir eine senkrechte 8-m-Leiter herabsteigen. Noch mehr beeindruckt uns der Schleifenbach, der in mehreren bis zu 20 m hohen Stufen vom Felsen stürzt. Der Fitness-Aufstieg auf der anderen Seite ist nicht minder steil und rutschig. Man erkennt noch einige Fingerabdrücke im

Matsch, und viele Stöcke sind kräftig im Einsatz.



Es geht durch das hübsche Dörfchen Achdorf mit dem schönen historischen Gasthof Scheffellinde. Auf dem Weg besuchen wir das „Tibethaus“. Für eine kleine Spende stehen in einer alten Scheune und im gemütlichen Garten Getränke, Obst und Müsliriegel zur Verfügung. Mit dem Sparschwein-Obolus unterstützen die Besitzer seit vielen Jahren Projekte in Tibet. Die Sektion Flensburg bedankt sich mit einem Eintrag ins Gästebuch.

Hinter dem kleinen Ort Aselfingen beginnt der Einstieg zur einzigartigen, wilden Wutachschlucht. Sie entstand in nur 20.000 Jahren während der letzten Eiszeit, als das Gletscherwasser aufgrund des starken Gefälles und der Korrosion die heutige tiefe Schlucht formte. Ständig hören wir die tosenden Wasserläufe, wandern an moosigen Felsblöcken und verrottenden Baumstämmen vorbei, überspringen quer laufende Wasserrinnen – diese urtümliche Landschaft nimmt uns alle gefangen.

Die „Wütende Ach“ prallt mit großer Wucht an hohe Felswände, und die Schlucht wird immer wilder und feuchter. Die schmalen Wegbänder liegen oft direkt am gurgelnden Wasserrand,

Galerien sind streckenweise seilversichert, so dass man die überhängenden Felsflanken bewältigen kann. Es geht ständig rauf und runter, gerade Strecken haben Seltenheitswert. Die 70 m steil abfallenden Amselfelsen sind sehr beeindruckend, und aus respektvollem Abstand blicken wir in die Tiefe.



Nach dem schmalen, steinigen Abstieg führt der Weg durch hohe Pestwurzpflanzen, die gerade in voller Blüte stehen. Hier knabbert gerne der Faulrüsslerkäfer die Löcher in die großen Blätter und auch die Haarschnecke verschmäht sie nicht. Gehofft haben wir auf die Begegnung mit einem Eisvogel, aber der war wohl anderweitig unterwegs. Dafür sind andere Vögel sehr aktiv – Welch ein Singen, Musizieren. Dass das am Weg liegende Bad Boll ehemals ein prächtiger Kurort mit Gondeln und beleuchtetem Wasserfall war, ist heute nicht mehr erkennbar.

Der letzte schmale Wegabschnitt zur Schattenmühle auf der nördlichen Seite der Schlucht wird nun etwas trockener, dafür muss man aber sehr auf starke Verwurzelungen achten, die auch sehr gleitfreudig sind.

Einstimmiges Fazit am Tagesende: eine unglaublich beeindruckende, herausfordernde und erlebnisreiche Wanderung. Wir freuen uns alle auf ein kaltes

Getränk, eine Dusche und ein leckeres Abendessen in Vorfreude auf die nächste Etappe.

Rosemarie Döge: 3. Etappe Schattenmühle – Oberfischbach

Bei leichtem Regen beginnt unsere dritte Etappe des Schluchtensteigs. Direkt an der Schattenmühle überquert der Schluchtensteig die Straße von Löffingen nach Bonndorf. Eine steile Treppe führt hinauf auf einen sanft ansteigenden Forstweg. Oben erwarten uns Wiesen und Felder, und die Landschaft zeigt ihre schöne Seite. Im angrenzenden Bergwald hat sich die Natur nach den schweren Schäden, die Sturm Lothar 1999 angerichtet hatte, die Flächen nach und nach zurückerobert.

Der Weg führt nun zurück zur Schlucht. Das Rauschen der Wutach ist wieder zu hören, und bald erreichen wir das „Räuberschlössle“ auf einem 80 Meter hohen Felsen. Hier stehen wir – direkt über einem der wildesten und eindrucksvollsten Schluchtenabschnitte – und schauen hinab in die Tiefe, auf die wilde, rauschende Wutach. Im 14. Jahrhundert stand hier die Burg Neu-Blumegg. Sie wurde im Bauernkrieg zerstört und diente dann als Unterschlupf für allerlei „Gesindel“, daher der Name „Räuberschlössle“. Reste der Burg bzw. vom Räuberschlössle sind nicht mehr zu sehen.

Im steilen Hang schlängelt sich der Steig nun weiter um Felsen und flechtenbewachsene Fichten zur Stalleger Brücke. Die überdachte Holzbrücke wurde erstmals im 15. Jahrhundert errichtet und war ein wichtiger Übergang für Kaufleute und Händler. Die heutige Konstruktion stammt aus dem Jahre 1852. Im Stalleger Wald stehen mächtige

Weißtannen, und wir bewundern die „Stalleger Tanne“, die über 250 Jahre alt und fast 50 Meter hoch ist. Nur wenige Meter weiter steht eines der ältesten Flusskraftwerke Deutschlands, das Elektrizitätswerk Stalleg, das auch heute noch Strom liefert.

Weiter geht es zur Röttenbachmündung, ein idyllisches Plätzchen. Ein mächtiger Bergahorn reckt seine ausladenden Äste weit über das Wasser, und die Sonnenstrahlen lassen die noch zarten Blätter in den schönsten Grüntönen erscheinen – ein herrlicher Anblick. Bis zur Haslachmündung führt unser Weg nun am nördlichen Hang entlang. Über Wurzeln und Steine wandern wir mal direkt am Wasser, mal 30 Meter oberhalb. Wo sich die Haslachmündung und die „Gutach“ vereinen, wird die „Gute Ach“ zur „Wütenden Ach“. Ein hoher Steg führt ein letztes Mal über die Wutach, dann wendet sich der Weg der Haslachklamm zu. Es geht hinauf über den imposanten Rechenfelsen zum Höllochfelsen.



Parallel zur ehemaligen Bahntrasse führt der Schluchtensteig weiter Richtung Lenzkirch. Wir erreichen Lenzkirch und steuern das wunderbare „Café Wiest“ an. Eine freundliche und kompetente Bedienung erfüllt unsere Wünsche. Trotz der sehr vielen Gäste, die kommen und gehen, verliert die gute

Frau nie die Ruhe und ihre freundliche Art beeindruckt uns alle. Hier treffen wir auch wieder die fünf Wanderfrauen aus Dortmund und die beiden Wanderfrauen mit ihren drei kleinen Hunden. Immer wieder begegnen wir uns auf dem Schluchtensteig und in unseren Hotels. Jedes Mal gibt's ein großes Hallo. Gut gestärkt machen wir uns auf den Weg nach Oberfischbach. In Lenzkirch steigt der Weg hinauf zum Geopark, den die Ortsgruppe Lenzkirch des Schwarzwaldvereins angelegt hat. Es handelt sich um eine Sammlung von Graniten, Porphyren und Bunten Konglomeraten. Hinter dem Geopark führt der Weg in den dunklen Nadelwald. Nach kurzem Abstieg erreichen wir das wunderschöne Schwendetal.

Noch sind es 230 Höhenmeter bis zur Fischbacher Höhe. Auf halber Strecke liegt die Cyriaskapelle. Hier werden wir noch einmal von einem kräftigen Regenschauer erfasst. Schnell wird die Regenkleidung angelegt. Wir nehmen uns dennoch die Zeit, die kleine Kapelle zu besichtigen, deren Ursprünge bis ins 14. Jahrhundert zurückreichen. Es wartet noch einmal eine heftige Steigung auf uns. Dann haben wir die „Fischbacher Höhe“ (auf 1110 m) erreicht. Über einen breiten Weg geht es jetzt hinab nach Oberfischbach zu unserer heutigen Unterkunft, dem „Hirschen“. Hier lassen wir den erlebnisreichen und wunderschönen Wandertag bei gutem Essen ausklingen.

Jutta Erichsen: 4. Etappe Fischbach – St. Blasien

07:00 Uhr Aufstehen. Ein Blick aus dem Fenster verheißt nichts Gutes: Nebel und sehr feuchte Luft, das bedeutet Regenkleidung zu Beginn der Wanderung. Wie immer geht es um 09:00 Uhr

los. Nach einem kurzen Anstieg erreichen wir den Bildstein (die Loreley des Schluchsees), ein herrlicher Aussichtspunkt über dem Schluchsee. Wir genießen den Ausblick, denn der Nebel hat sich schon fast aufgelöst. Weiter geht es bergab zum See. An einer Abzweigung fehlt die Markierung, wir folgen anderen Wanderern. Im Sonnenschein folgt der Steig nun eine Weile einem bequemen Uferweg, um dann in einen langen, aber nicht steilen Anstieg hinauf zum Krummenkreuz zu führen, mit 1148 m zugleich höchster Punkt der gesamten Wandertour. Kurz darauf wird Muchenland erreicht, ein Hochtal mit einsamen Bauernhöfen. Ein wunderschöner, friedlicher Anblick.



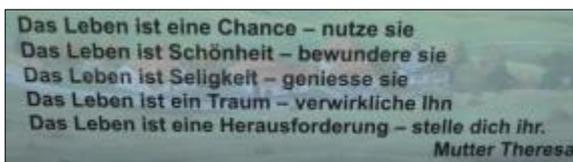
Weiter geht es zum Weiler Blasiwald-Althütte. Auf einer Hochweide machen wir eine Trinkpause am Rande einer Butterblumenwiese. Preiselbeer- und Heidelbeersträucher säumen den Weg, der nun steil hinunter führt zur Windbergschlucht mit Wasserfall. Über Stock und Stein, direkt am Bachlauf, geht es jetzt rutschig bergab, und kurz darauf erreichen wir das heutige Etappenziel St. Blasien, wo wir uns bei Kaffee und Kuchen stärken für die Besichtigung des mächtigen Domes. Der Tag klingt fröhlich aus bei gutem Essen und Trinken.

Helga Neumann: 5. Etappe St. Blasien – Todtmoos

Nach einer entspannten Nacht und einem stärkenden Frühstücksbüfett im Domhotel St. Blasien, macht sich unsere Gruppe um 09:00 Uhr auf den Weg nach Todtmoos, darunter – wie immer auf dieser Reise – mehrere fitte Rentner, die immer noch die Herausforderung suchen!! Wir sollten heute die fünfte Etappe des als faszinierend und teilweise spektakulär beschriebenen Schluchtensteiges weiter kennenlernen. Wie immer wird noch schnell gecheckt, ob im Tagesrucksack für alles gesorgt ist. Es liegen mindestens 20 km vor uns, und jeder Meter muss aus eigener Kraft zurückgelegt werden, d. h. zu Fuß!! Dass der Schluchtensteig kein Spaziergang, sondern eine durchaus anspruchsvolle Tour ist, haben uns die ersten vier Etappen schon gelehrt. Also: Auf geht's!

Der Weg beginnt über den Hotzenwald und nach wenigen Metern der Anstieg auf den „Lehenkopf“, 1039 m hoch, doch gewährt er uns noch einen letzten Blick zurück auf die wunderschöne Domkuppel und das obere Albtal. Der etwas schweißtreibende Aufstieg lässt uns ein erfrischendes Wasser des „Schwandbrünneles“ zu. Der Pfad führt durch dichten, abwechslungsreichen Wald weiter aufwärts, und bald erreichen wir den Lehenkopfturm, ein Holzturm 1886 erbaut vom Verschönerungsverein St. Blasien. Von dort kann man die Kuppen des Hotzenwaldes überblicken, und es bietet uns eine Sicht auf den Feldberg im Norden und im Süden auf die Alpen. Nach einer kleinen Trink- und Energieversorgungspause geht es weiter. Der Weg taucht in eine typische offene Landschaft mit Ginster, würzigen Kräutern, Gras, Hei-

dekraut und malerischen Almen ein. Wir pendeln so um die Höhenmarke von 1000 Metern, denn nicht immer bewegt sich der Schluchtensteig, wie der Name eigentlich sagt, in Schluchten! Bald erreichen wir den Ibacher Höhenweg, und die Belohnung bei jeder Wanderung sind magische Panoramen. Mir fiel auf dem Hochtal ein geschriebener Spruch von Mutter Theresa auf, der da lautet:



Da kommt Lebensfreude auf, oder?

Mit einer längeren Talwanderung geht es weiter, das klingt zunächst wenig aufregend, doch die Wehrer Schlucht wartet noch zum Schluss „als i-Tüpfelchen“ auf uns! Durch das Naturschutzgebiet verlässt der Schluchtensteig die Hochweiden des Hotzenwaldes, bis wir an das Ibacher Kreuz gelangen, von wo aus der Weg im Zickzack in die Hohwehraschlucht hinab-



führt, in der sich das muntere Bächlein hier in jahrtausendelanger Arbeit eine tiefe, romantische Schlucht gegraben hat. Eine Schlucht, wie wir sie schon bei den ersten Etappen erlebt haben, mit feuchten Felspfaden und Wurzelwegen in urwaldähnlichen Schluchtwäldern,

ein Natur-Paradies für Genusswanderer, das immer wieder mit neuen Überraschungen aufwartet. Es ist höchste Vorsicht geboten, die bergab führenden, glitschigen und schmalen Felspfade erfordern höchste Aufmerksamkeit, um nicht auszurutschen, aber wir zählen schon zu den „Geübten“! Bald erreichen wir Todtmoos, stolz und glücklich, es wieder einmal unversehrt geschafft zu haben. Das ist so, wie dieser Moment, wenn du einen Gipfel erreicht hast und endlich dein „Leckerli“ auspacken darfst, und dann tief durchatmen und ankommen!!

Nachdem wir unser Hotel aufgesucht haben, trafen wir uns zum leckeren Abendessen wieder beisammen, ließen den Tag noch einmal Revue passieren und beendeten den Abend mit netten Gesprächen und einem Gläschen guten Weines, bis wir dann glücklich und zufrieden das Bett aufsuchten.

Dörte Schlünz: 6. Etappe Todtmoos – Wehr

Nach dem Frühstück läuten die Glocken der Wallfahrtskirche „Unserer Lieben Frau“ (gebaut zw. 1625 und 1632) die letzte Etappe unserer Schluchtensteigwanderung ein. Wie passend! Am Kurpark und an der Wehrwald-Klinik vorbei, geht es hinauf zum Wald. Mal sind es breite Wirtschaftswege, mal schmale Pfade durch den Mischwald, ein kleines Stück Straße ist auch dabei. Hinter Todtmoos Au geht es wieder in den Wald. Irgendwann liegt die Durchgangsstraße tief unten in der Schlucht. Leider schallt der Motorenlärm die Hänge hinauf und übertönt das Rauschen der Wehra und den Vogelgesang. Die Wege werden dann wieder schmaler, wir erreichen fast alpine Höhen und müssen um Felsen herumwandern. Am

Hirschfelsen gibt es sogar eine Seilsicherung. So macht das Wandern Spaß.



Nach der Mittagsrast an einer verlassenen Hütte wandern wir wenig später einen schmalen Pfad hinab, direkt an dem fröhlich sprudelnden Bach am Hagenmattgraben entlang zur Steinernen Brücke (über die Wehra) an der Durchgangsstraße. Als Stephanie und ich dort ankommen, ist von unserer Gruppe niemand mehr zu sehen. Da haben wir wohl zu lange fotografiert und gebummelt. Auf dem Schluchtensteig kann man sich (eigentlich) nicht verlaufen. Schnell finden wir den schmalen Einstieg in das absolute „Sahnestück“ dieser Etappe. Es geht stetig bergauf, ein gewundener, schmaler Pfad, und hoch über der Schlucht gelangen wir mal wieder in einen sogenannten Bannwald (Totalreservat und Freilandlaboratorium für die Wissenschaft). Hier bleibt die Natur sich selbst überlassen. Wir genießen die „Einsamkeit“ in dieser Wildnis und stoßen später wieder auf unsere Wanderfreunde.

Am „Kohlplatz“ (Nähe Mettleihütte) könnte man bei guter Sicht mal wieder die Alpen sehen, aber der Blick über das weite Tal ist auch schön. Nun geht es stetig bergab, kleine Brücken über Bachläufe und kleine Wasserfälle werden passiert. Wir gelangen auf einen

breiten Forstweg und schaffen es dann doch noch, uns zu verlaufen. Die Markierung ist eigentlich okay, dennoch irritierend. Eine Allein-Wanderin kommt uns entgegen und klärt uns auf. So gelangen wir wieder auf den richtigen Weg. Dann taucht der Wehrastausee auf. Die Staumauer wird überquert, und bald ist unser Hotel „Klosterhof“ in Sicht. Raus aus der Schlucht haben die „smarten“ phones nun endlich wieder dauerhaft Netz. Die Welt hat uns wieder.

Der Schluchtensteig endet zwar offiziell erst beim Busbahnhof in Wehr, aber wir sind alle glücklich und zufrieden, dass die gesamte Gruppe gesund und noch recht munter auch die letzte Etappe gut bewältigt hat. Einige gönnen sich sofort ein kühles Getränk, bei Sonne und 25 Grad im Schatten eine gute Idee. Das vom Hotel aus zugängige Freibad öffnet leider erst am nächsten Tag. Schade!

Gegen 18:30 Uhr, frisch und wieder richtig munter, stoßen wir mit Sekt auf die gelungene Tour an. Es gibt Urkunden und Anhänger. Das wirklich leckere Essen haben wir uns verdient. Wolfram dankt Rosi im Namen aller für diese tolle Tour und übergibt eine kleine Anerkennung. Der Abend endet stimmungsvoll im Licht der untergehenden Sonne mit gemeinsamem Gesang. Wolfram verteilt Liedtexte. Somit sind wir zumindest textsicher.

Danke an alle für die angenehme Gesellschaft.

Danke Rosi für Deine Idee mit dem Schluchtensteig und für Deinen Esprit.

(Fotos: Rosi Gerlich • Texte teilweise aus „Der Schluchtensteig, ISBN: 978-3-945160-02-2, TS Verlag)

30. Treffen der am Naturschutz interessierten DAV-Mitglieder im Karwendel-Gebirgsstock vom 30.05. bis 04.06.2019

Neben der alle zwei Jahre stattfindenden Naturschutztagung, wird jährlich zu einem interessanten, lehrreichen Arbeitstreffen mit Rangern und Förster sowie natur-spezifischen Vorträgen eingeladen.



Das Karwendelmassiv ist der größte und älteste (150 Jahre) Naturpark Österreichs. Hier begann der Alpinismus, der anfangs eine Flucht aus der beginnenden Industrialisierung war. Die ersten Touristen entstammten dem Adel, der sich damals Reisen leisten konnte! Sie widmeten sich der Jagd. Der einzige Weiler des Gebirges ist Hinterriß. Er liegt im Rißbachtal mit wenigen ständig bewohnten Häusern und einem Hotel, in dem wir einquartiert waren, außerdem einem seit zehn Jahren bestehenden Naturpark-Museum mit umfangreicher, systematischer Darstellung von Flora, Fauna, Alpinismus, Jagd und Bergbau.

Die ca. 30 Teilnehmer des Arbeitstreffens widmeten sich verschiedenen Aufgaben, wie Wegebau oder Lehrwanderungen. Das Abendprogramm bestand aus artspezifischen Vorträgen. Das 15 km lange Rißtal wird vom Rißbach durchflossen. Das Tal ist nur von Deutschland zugänglich. Für solche Exklaven brachte die Grenzöffnung der EU eine erhebliche Erleichterung durch Wegfall der Zollformalitäten. Motorfahrzeuge zahlen auf der Rißtalstraße Maut. Hier ist ein beliebtes Radlerausflugsgebiet. Von Hinterriß bis zum Straßenende an der Engalm beträgt der Anstieg 700 m. Im Winter wird die Straße zur gespurten Loipe umfunktioniert.

Auf der Eng-Alm sind neun Almhütten für Bauern aus dem Randgebiet des Karwendels, wie z. B. Schwaz, Stans und Vomp. Vor der Grenzöffnung wurden die Tiere über den Gebirgskamm und die auf 1550 Höhenmetern liegende Bins-Alm getrieben; heute mit LKW über Deutschland auf der Rißtalstraße transportiert. Nur zwei Bauern wählen noch den historischen Weg. Im Karwendel ist die Almwirtschaft seit dem 12. Jh. belegt, und noch im 16. Jh. sprach man von der Hungeralpe. Heute liefert ein eigener Generator Strom für eine Käseerei, Ausflugsgaststätte und Boutique mit regionalen Produkten. Der schneereiche Winter 2018/19 verzögerte den Almauftrieb. Im unteren Rißtal gehört zur Wiesenweide das Weiden im angrenzenden Wald, was allerdings zum Verbiß der natürlichen Baumsämlinge und des Buschwerkes führt. Ein weiteres Problem ist das wesentlich erhöhte Zuchtgewicht der Rinder von 200 auf 600 bis 700 kg, das zu weiterer Zerstörung durch Tritt führt. Wichtige Lebensader des Tales ist der Rißbach mit seinen Schotterbänken, auf denen u. a. der seltene, sehr sensible Flußuferläufer brütet und seine Nahrung im Mikrotierbesatz des Baches findet.

Die niederen Bergregionen sind üppig mit Mischwald bestanden, in dem der Bergahorn dominiert und vor der Engalm ein umfangreiches Areal, den sogenannten Großen Ahornboden, auf dem Talboden einnimmt. Die langlebigen, zähen Bäume stehen dort teilweise bis 2 m tief im Muren-Schutt. Mehrere Bäume sind bis 600 Jahre alt, sie haben sich an Kälte und Steinschlag angepasst und waren bereits in Europa vor der Eiszeit nachweisbar. Weitere Eiszeitrelikte sind u. a. langsam wachsende Silberwurz-Matten und fleischfressendes Fettkraut.

Das Hotel in Hinterriß, ein Familienunternehmen mit Umweltpreis: Ein autarkes Unternehmen mit eigener Stromerzeugung aus Wasserkraft, Kläranlage, Forellenzucht, drei E-Autos von Tesla für private und Taxi-Beförderung sowie drei Ladestationen für E-Autos.

Umweltbildung ist in Österreich ein wichtiges Thema: so der Aufruf: "Mach's einfach"!! kann man auf viele Lebensbereiche beziehen, besonders Verpackungen – wo kaufen wir ein?! Folgt nicht immer nur dem bequemsten Weg. Überlegen kostet etwas Mühe und den Mut neue Wege zu gehen.

Mountainbike in der Alpenregion

In Bayern kümmert sich hauptsächlich der DAV um den Dialog, die Infrastruktur und die Lenkung dieser Bergsportart.

MTB nachhaltig in die Zukunft

In Bayern gibt es 3,2 Millionen Fahrräder, davon 20.000 Biker (E-Bike 23,5 %, MTB 6,5 %). Die Alpenregion wird jährlich von 8 Millionen Touristen besucht. Eine Besucherlenkung der Mountainbiker, besonders der E-Biker, ist oft nicht möglich, da sie nicht in einem Verein oder einer Interessen-Gemeinschaft organisiert und somit nicht erreichbar sind.

Der DAV hat ein Projekt MTB für drei Jahre aufgelegt, einen „Runden Tisch“, der sich die Haftungsfrage, eine Beschilderung und Unterhaltung der Wege zur Aufgabe gemacht hat. Im Landkreis Oberallgäu gibt es eine Lenkung der MTB`er, im Landkreis Wolfratshausen jedoch nicht. In Österreich/Tirol gibt es eine Interessen-Gemeinschaft MTB, seine Aufgaben sind:

- Dialog
- Infrastruktur und Lenkung
- Aufklärung für Biker

Folgende Themen wurden behandelt: Ausrüstung, Fahrt den Berg hoch und das Fahrrad hochtragen, Verhalten in der Gondel und der Hütte, Verhalten gegenüber Paragleitern und Wanderern, Benutzung illegaler Forstwege. In Tirol gilt Fahrverbot für MTB`er auf Wander- und Forstwegen, Freigabe von Wanderwegen ist beschränkt. Zuständig hier in Tirol ist die Forstverwaltung.

Es gab eine rege Diskussion über das Verhalten der MTB`er und E-Biker gegenüber Wanderern. Adäquates Verhalten miteinander. Verhalten der MtB`er: Klingel benutzen oder Ansprache, Tempo anpassen. In Tirol führen die Parkranger bei Verfehlungen ein aufklärendes Gespräch, statt einer Strafe.

Info: Bike-Booklet, www.bike.booklet.de

Bergwelt-Tirol / Tiroler MTB Modell 2.0

Zuständig Forstverwaltung: Regelung aller Sportarten, Lenkung, Schutzzonen, speziell freigegebene Forstwege Modell 2.0 (sonst verboten), Wegehalter gibt Weg frei, Haftungen auf Vertragspartner (Entgelt für Einschränkungen an Eigentümer), Verhaltensregeln, Schwierigkeitsklassen für Routen MTB

Beschilderungen:

MTB- Schilder

Blau

Schilder für Singeltrails

Gelb

Warum nicht mal Amrum?

„Warum nicht mal Amrum?“ – war die gemeinsame Idee der langjährigen Amrumkenner und -liebhaber Aegidius und Ingrid.

Gesagt, getan. Frühmorgens um 05:45 Uhr machten sich am 30. Juni 23 unerschrockene Wanderlustige bei schönstem Sonnenschein auf den Weg nach Dagebüll, um die Fähre um 07:15 Uhr nach Amrum zu nehmen. Aegidius erwartete die bunte Gruppe zwei Stunden später am Anleger in Wittdün, im Kopf den Plan der ca. 15 km langen Wanderstrecke entlang dem Nehrungssee Wriak Hörn über Bohlen- und Dünenwege an den breiten Kniepsand zum Baden und Picknicken. Weiter ging es bei frischem Wind am Wasser Richtung Norden bis zum Strandübergang Westerheide und von dort durch den wunderschönen Dünengürtel in den kleinen Ort Nebel mit seinen hübschen Reetdachhäusern mit kurzer Rast bei der reetgedeckten Kirche und dem Friedhof mit den sagemumwobenen Kapitänsgräbern.



Der Wattwanderweg auf der Ostseite der Insel führte die Gruppe an der vielfältigen Vogelwelt vorbei über den Seezeichenhafen Steenodde zurück nach Wittdün. Wie vermutet, war der Kaffeedurst groß, und die Einladung zum Kaffeetrinken bei Aegidius und seiner Frau Claudia wurde von den eifrigen Wanderern dankbar und mit großer Freude angenommen.

Die Fähre um 16:45 Uhr brachte die Teilnehmer nach einem erlebnisreichen Tag zurück nach Dagebüll, um von dort zufrieden und wind- und sonnenverwöhnt die Heimreise anzutreten.

Radreise durch das Baltikum im Juli 2019



Es ist kurz nach 18:00 Uhr, als wir bei herrlichem Sonnenschein und Temperaturen um die 26 Grad von Kiel kommend, die Fähre verlassen und mit dem Rad in Richtung Klaipeda (ehemals Memel) fahren. Nach einer kurzen Orientierung nehmen wir die kleine Auto- und Personenfähre zur Kurischen Nehrung, um dann den in der Mitte der Nehrung liegenden anmutigen Ferienort Nida zu erreichen. Bei der anschließenden ca. 50 km langen Fahrt auf der schmalen Nehrung, die uns durch Wälder und Wiesen führt, immer in der Nähe von endlosen Stränden, genießen wir die beeindruckende Landschaft. Nida liegt dicht an der russischen Grenze, ist ein durch die Skandinavier geprägter Ort, den sich Anfang der Dreißigerjahre Thomas Mann als Urlaubsort auserkor und sich dort ein Ferienhaus

bauen ließ. Als wir den Ort erreichen, ist es spät geworden. Unsere Unterkunft, ein Hostel, finden wir auf Anhieb nicht; erst nach intensiver Suche und einigen Telefonaten ziehen wir in unsere Herberge ein. In einem nahegelegenen Lokal gibt es nur noch Getränke zu kaufen, die Küche hat schon längst geschlossen.

Am nächsten Morgen fahren wir mit den Rädern durch den Ort und entdecken viele sehenswerte, in bunten Farben angestrichene Holzhäuser, deren Gärten liebevoll gestaltet sind. Schön und etwas geheimnisvoll anzusehen sind die an vielen Stellen im Ort angebrachten Kurenwimpel; damit wurden früher die Boote markiert und somit die Zugehörigkeit zu einem bestimmten Ort angezeigt.

Außer einem Supermarkt sind alle Lokaltäten noch geschlossen. So frühstücken wir auf einer Parkbank, essen unsere gekauften Kuchen und Brote und verzichten notgedrungen auf den heißen Kaffee. Dann kommt die Nachricht von dem Fährbetreiber, dass die kleine Personen- und Fahrradfähre von Nida nach Ventaine, die uns auf das Festland bringen soll, wegen des Sturmes ausfällt. Deshalb fahren wir zurück in Richtung Klaipeda. Nach einer Stunde auf dem litauischen Küstenradweg machen wir eine Kaffeepause: Auf einem Parkplatz bietet eine junge Frau, die im Kofferraum ihres Wagens eine große Kaffeemaschine hat, den Radfahrern warme und kalte Getränke an. In Klaipeda, der drittgrößten Stadt Litauens, besichtigen wir das Zentrum, das den Besuchern an zahlreichen Ständen mit Bernsteinprodukten eine große Auswahl beschert. Die Strecke zum 30 km entfernten Palanga legen wir größtenteils auf Radwegen bei starkem Gegenwind und wechselndem Wetter zurück. Wir finden eine Privatunterkunft bei einer sehr netten Dame in der Nähe des Ortskerns. Palanga, die „heimliche Sommerhauptstadt“, bietet mit sauberen Stränden und einer sehr langen Flaniermeile zur großen Seebrücke hin ein sommerliches Ambiente und lässt keine Wünsche offen. Neben vielen Restaurants, Bars, Spielhallen und Souvenirläden findet man alles, was das Herz begehrt.

Unser Weg führt uns weiter über die litauisch-lettische Grenze in die drittgrößte Stadt Lettlands. An wunderschönen bunten Brachflächen und mit Feld- und Wiesenblumen geschmückten Straßenrändern geht es auf gut geteerten Straßen und mit tiefen Schlaglöchern gespickten Schotterstraßen weiter nach Liepaja. Wir sehen am

Straßenrand viele Störche, die trotz des starken Verkehrs keine Anstalten machen wegzufiegen. Liepaja wirkt in den Vororten, als sei die Zeit hier stehen geblieben. Viele Seitenstraßen sind noch nicht ausgebaut: Schotterwege, grobes Pflaster und teilweise marode Holzhäuser prägen das Bild des Ortes. In der Altstadt, die schon vom Tourismus eingenommen ist, gibt es dagegen schön hergerichtete Gebäude, in denen z. B. Boutiquehotels und Galerien untergebracht sind. Traditionelle Sehenswürdigkeiten gibt es wenig, jedoch eine große Rock'n'Roll-Szene, die jedes Jahr das größte Rockfestival Lettlands veranstaltet. Unsere Unterkunft liegt diesmal im vierten Stock in einer sehr geschmackvoll gestalteten Loftwohnung.



Am nächsten Tag frühstücken wir in einer schön eingerichteten Bäckerei in der Altstadt, anschließend fahren wir ins 85 km entfernte Jürkalne. Auf schnurgeraden Straßen geht es durch eine Landschaft mit Sand- und Buckelwegen, die das Fahren erschweren. Über Umwege suchen wir die einzige größere Straße in Richtung Norden und erreichen Jürkalne, wo wir in einem kalten, feuchten und einfachen Anbau

eines Wohnhauses übernachten. Im einzigen Lokal des Ortes, einem historisch hergerichteten Gasthaus, genießen wir gutes Essen, ausgesprochene Köstlichkeiten.

Am nächsten Tag ändern wir unsere ursprünglich geplante Strecke und fahren jetzt nicht mehr weiter an der Ostseeküste entlang, sondern biegen ab ins Binnenland in Richtung Riga. Wir starten früh morgens und nehmen nach 40 km in einem kleinen Einkaufszentrum in Kuldiga unser Frühstück ein. Anzusehen ist hier der höchste Wasserfall Lettlands und der breiteste in Europa. Von nun an wird die Landschaft hügeliger, die Straßen führen sowohl durch riesige Wälder als auch durch Brachlandschaften und Ackerflächen mit bunten Wiesenblumen an den Straßenrändern. Unser Ziel ist Kandava, eine Kleinstadt mit ca. 3800 Einwohnern und einer alten Geschichte. Der in der Ortsmitte gelegene Park ist schön und modern gestaltet, die Stadt jedoch hat noch keine sichtbare Erneuerung erfahren.

Am nächsten Tag fahren wir in die Landeshauptstadt Riga. Es ist ein sonniger Tag. Unseren anfänglichen Versuch, auf asphaltierten Straßen und Sandwegen fortzukommen, geben wir auf und nehmen die einspurige und viel befahrene Autobahn für die nächsten 15 km, bevor wir in Lidums auf eine Nebenstraße abbiegen, die uns zur Küstenstraße nach Jurmala bringt. Wir sehen weit auseinander liegende Einzelgehöfte, Seen mit Teichrosen und Schilf, Brachlandschaften und immer wieder Waldstücke. Bald kommen wir zur Küstenstraße und fahren an der Ostsee entlang in Richtung Jurmala. Das nahe Wasser erahnen wir nur, da die Strandabschnitte der etwa 32 km langen Küstenlinie durch Waldstreifen geschützt

sind. An den in Abständen liegenden Parkplätzen erkennen wir, dass dieser Küstenabschnitt von vielen Menschen besucht wird. Wir erreichen den Kurort Jurmala vor der lettischen Hauptstadt Riga. Einzigartig sind die vielen bunten, teilweise schlichten Holzhäuser, die neben den beeindruckend großen und schönen Villen der reichen Rigaer stehen. Das Zentrum des Ortes besuchen wir nicht, sondern fahren mit dem Zug in die östlich gelegene Hauptstadt. Unser Hotel befindet sich in der Innenstadt, im Herzen der Großstadt, in der fünften Etage. Wir nehmen unsere Fahrräder mit auf unser geräumiges Zimmer. Es ist Wochenende, in der Stadt herrscht reges Treiben; die Restaurants und Bars sind voll mit Gästen, in den Straßen der Altstadt sind viele Kleinkünstler und Musikgruppen zu sehen. Riga ist bekannt für ein aufregendes Nachtleben. Lettisches Bier und Livemusik tragen auch dazu bei, dass dieser Ort besonders von jungen Leuten gern besucht wird. Wir genießen die Atmosphäre und bummeln abends durch die Stadt.

Am nächsten Vormittag laufen sich vor dem Hotel die Orientierungsläufer warm, die an diesem Tag ihre Weltmeisterschaften austragen. Wir machen uns auf den Weg zu den bekannten Rigaer Zentralmarkthallen, die wie in südlichen Ländern alles für den täglichen Bedarf bieten. Neben Lebensmitteln werden Bekleidung, Blumen, Haushaltsgeräte und vieles mehr an sieben Tagen in der Woche angeboten. Die meisten Sehenswürdigkeiten in der Altstadt kann man gut zu Fuß erreichen: den Rathausplatz mit dem Schwarzhäupterhaus, die St. Petri Kirche, in deren Nähe sich auch die bekannten Bremer Stadtmusikanten befinden, das Jugendstilviertel, die Alberta iela, und

das Schwedentor. Neben der Altstadt hat Riga auch idyllische Parkanlagen zu bieten, die wir bei einem Spaziergang genießen. Wir gehen zum Haus der Wissenschaften und fahren mit dem Aufzug in den 15. Stock, um dann in der 17. Etage einen Rundblick auf die Stadt zu erhalten. Während wir anschließend in einem Café sitzen, geht ein Gewitter mit Hagelschauer nieder. Die Toiletten im Keller sind so sehr überschwemmt, dass man durchs Wasser waten muss.

Der nächste Tag beginnt mit einer Zugfahrt ins 30 km entfernte Saulkrasti. Von dort geht unsere Radtour nach Ainazi, einem Grenzort zu Estland. Diesmal regnet es über zwei Stunden lang heftig. Wir fahren weiter, bis die Straße zu einem abenteuerlichen Matsch- und Schlammweg wird. Die Autos fahren mit hohem Tempo durch die Schlaglöcher und Pfützen. Wir versuchen, eine festgefahrene Spur zu finden, werden aber immer wieder in den Matsch gedrängt. Nach 100 km erreichen wir den Grenzort völlig durchnässt und verdreckt.

Kurz hinter der Grenze, in unmittelbarer Nähe der Ostsee, merkt man sofort, dass Estland schon wesentlich weiterentwickelt ist. Die Häuser sind gepflegter, die Hauseingänge mit Blumen gestaltet, die Straßen sind durchgehend gepflastert oder asphaltiert. An einer Bushaltestelle bekommen wir Kaffee und Kuchen. So gestärkt, fahren wir ins 70 km entfernte Sommerferienziel Pärnu. Pärnu ist die flächengrößte Stadt Europas und hat neben sehr langen Stränden, zahlreichen Restaurants und Cocktailbars auch eine Vielzahl von Hotels mit Spareinrichtungen zu bieten. Wir beziehen in der Ortsmitte eine große Wohnung, in der wir auch die Räder unterstellen können. Gleich um

die Ecke beginnt die Fußgängerzone mit sehr vielen Geschäften und Lokalen. Menschen jeden Alters, auch viele Familien schlendern durch die Gassen der mittelalterlichen Stadt; es herrscht eine ausgelassene, angenehme Stimmung bis spät in den Abend hinein.

Bei Nieselregen und 11 Grad fahren wir ganz früh aus der Stadt, unser Frühstück nehmen wir auf einer Tankstelle ein. Heute wollen wir das 70 km entfernte Vitsu erreichen, um dann mit der Fähre auf die drittgrößte Insel Muhu überzusetzen. Das Schiff fährt in kurzen Zeitabständen und ist vollbeladen mit LKWs und PKWs. Unsere dreißigminütige Überfahrt genießen wir bei Kaffee und Kuchen. Wir überqueren die Insel Muhu und kommen zu einem Damm, der die Insel Muhu mit der Hauptinsel Saaremaa verbindet. Auf Saaremaa suchen wir unsere Unterkunft, einen Bauernhof in Mätja. Leider versagt hier unsere Navigation und wir landen auf einem einsamen Hof am Ende eines Feldweges. Der angekettete Hofhund begrüßt uns lautstark, niemand scheint anwesend zu sein. Nach einiger Zeit sehen wir eine Bäuerin auf dem Feld zwischen den Kühen. Sie kommt auf uns zu und wir versuchen, ihr unsere Situation auf Englisch zu erklären, doch leider spricht sie nur estnisch. Als wir ihr auf dem Handy die Adresse unserer Unterkunft zeigen, holt sie ihr Fahrrad und fährt mit uns einige Kilometer, um uns zu dem Bauernhof zu bringen, einem abgelegenen Anwesen. Wir bedanken uns bei der hilfsbereiten Bäuerin. Nun haben wir unser Ziel nach 139 Kilometern erreicht. Auch hier haben wir ein ganzes Haus zur Verfügung, das Platz für acht Personen bietet, und wir entscheiden uns, zwei Tage hierzubleiben. Da es nicht möglich ist, die ganze Insel mit dem Fahrrad zu erkunden,

suchen wir uns ein paar interessante Orte in unserer Umgebung aus, zum Beispiel den Meteoritenkrater Kaali, der angeblich 4000 Jahre alt sein soll, die bekanntesten Windmühlen auf der Hochebene von Angla und die Ortschaft Leisi mit dem Fährhafen Triigi, der zur Überfahrt nach Sõru auf die Insel Hiiumaa führt. Dort lernen wir eine junge Münchenerin kennen, die vor zwei Monaten mit dem Rennrad in Kiel gestartet ist und die Ostsee umrunden will.

Am darauffolgenden Tag wollen wir über die Insel Hiiumaa ans Festland nach Haapsalu fahren, doch leider fällt die Fähre wegen eines Schadens aus. Einen weiteren Tag wollen wir nicht auf Saaremaa verbringen, da wir schon eine Unterkunft in Haapsalu gebucht haben. Jetzt muss es schnell gehen: Wir fahren auf einer wunderschönen Strecke am Nordrand der Insel zurück und erreichen den Festivalort Orissaare, der gerade von sehr vielen Menschen besucht wird. Über den Damm kommen wir nach Muhu und erreichen mit der Fähre das Festland in Vitsu. Von Vitsu fahren wir zunächst auf einer viel befahrenen Straße und dann auf kleinen Nebenstraßen. Nach einer Tagesstrecke von 149 km erreichen wir Haapsalu. Unsere Unterkunft, eine schön eingerichtete Wohnung, liegt in einer Plattenbausiedlung. In Haapsalu herrscht Ausnahmezustand: Im Ort ist das „American feeling der 50er Jahre“ zu sehen und zu hören. In der Altstadt fahren alte amerikanische Straßenkreuzer in leuchtenden Farben mit lauter Musik und lautem Hupen die Straßen entlang und die Fahrer winken den Zuschauern zu. Überall sind Stände und Buden mit Getränken und Essen aufgebaut, an vielen Ecken dröhnt Countrymusik aus den Lautsprechern.

Das Frühstück am nächsten Morgen nehmen wir in einer Bäckerei zusammen mit übermüdeten Teilnehmern des Festivals ein. Es ist Wochenende, die wenigen LKWs auf der Autobahn stören uns nicht, nach einiger Zeit nehmen wir Nebenstraßen. Die Landschaft ist immer noch hügelig, weite Felder und Wiesen schmücken das Bild bis in die Hauptstadt Tallinn. Wir radeln an Tallinns Seen mit den vielen Freizeitangeboten vorbei und erreichen unser letztes Quartier, das dicht an einem Leuchtturm und nur 2,5 km vom Flughafen entfernt ist.



Die beiden nächsten Tage verbringen wir größtenteils in Tallinns Altstadt, die eines der weltweit am besten erhaltenen Stadtzentren aus der Hansezeit hat. Um die Altstadt herum befinden sich moderne Hochhäuser und Luxushotels und große Einkaufszentren. Zur Attraktivität der Stadt tragen auch die Sandstrände und Promenaden an der Küste bei. Die estländische Hauptstadt ist eine Reise wert. Zwei Tage reichen nicht aus, all das Sehenswerte zu entdecken und die kulturelle Vielfalt zu erfahren. Wir verlassen Tallinn und beenden unsere Tour durchs Baltikum nach 1268 km. Mit dem Flugzeug geht es zurück nach Deutschland. Eine interessante und abwechslungsreiche Tour liegt hinter uns.

Sommerfest unserer Sektion am 27. Juli 2019

... nun wohl das letzte Mal in Roikier. Nichts währt ewig! Neue Ideen beleben das Geschäft.

Endlich war uns der Wettergott mal wieder gnädig. So hatten zwei Sportfreunde mutig dem Ostwind getrotzt und den Weg per normalem Radl (kein E-Bike) bewältigt. Die anderen 25 Gäste erreichten den Hof mit dem PKW in bewährter Weise unter Mitnahme nichtmotorisierter Freunde. Bedauerlicherweise verpasste eine Sportfreundin den Anschluss.

Nach Plünderung des üppigen Kuchenbuffets mit Kaffeegenuss im Garten, wurde das Gewissen mit einer strammen Wanderung durch die liebliche Angelner Landschaft bis zum Flensburger Fördeufer in Habernis beruhigt. Immer etwas länger auf dem Wanderweg als geplant, wurden wir von den Daheimgebliebenen, fleißigen „Hausfrauen“ und grillvorbereitenden „Hausmännern“ schon erwartet. Frische Luft macht Appetit! Nach dem Süßen lockte Pikantes und die Neugier der Zunge auf die vielen Geschmacksvarianten bei den kulinarischen Mitbringeln.

Nach kleinem Vortrag kurzweiliger Literatur, und obwohl der Gesprächsstoff längst nicht versiegt war, strebten bald nach 20:00 Uhr die ersten Teilnehmer dem trauten Heim zu. Die meisten verließen das Gelände erst, nachdem sie ihren Stuhl wieder im Haus verstaut hatten. Viele Hände machten ein schnelles Ende und alle hatten sicher noch einen entspannten Feierabend, einschließlich der Gastgeber.



OstseeMan am 2. August 2019

Während der dienstäglichen Laufrunde unserer Sektion kam letztes Jahr im Winter die Idee auf, mit einer Staffel des DAV Flensburg am OstseeMan-Triathlon in Glücksburg teilzunehmen. Das ist eine Triathlonveranstaltung, die seit vielen Jahren in Glücksburg ausgetragen wird. In 2019 sollte dort das zweite Mal ein Wettkampf auf der Mitteldistanz (OM113) ausgetragen werden. Dafür müssen folgende Distanzen überwunden werden: 1,9 km Schwimmen, 90 km Radfahren, und zum Abschluss ist ein Halbmarathon zu laufen.

Als überwiegend unerfahrene Teilnehmer entschieden wir uns, am Staffelwettkampf teilzunehmen. Jan übernahm die Schwimmstrecke, Kersten nahm die Radstrecke in Angriff und ich wollte den Halbmarathon laufen. Da sich jeder für eine andere Disziplin vorbereitete, blieben gemeinsame Trainingsveranstaltungen weitgehend aus. Jedoch trafen wir uns weiterhin gelegentlich dienstags beim Laufen auf dem Campus. Nach einem guten halben Jahr der Vorbereitung sollte es am 4. August losgehen. Kersten holte am Vortag die Startunterlagen ab. Wir trafen uns dann in den frühen Morgenstunden in der Wechselzone in der Nähe des Strandhotels in Glücksburg. Das Wetter spielte mit: bei Sonnenschein war es nicht zu warm und fast windstill. Jan und Kersten bereiteten sich auf ihre Strecken vor, und schon ging es auch los.

Jan stürmte im frühen Morgenlicht beim Massenstart zusammen mit den anderen Athleten in die ruhige Ostsee. Nach bereits 52 Minuten und 21 Sekunden war er wieder in der Wechselzone und konnte den Transponder an Kersten übergeben, die sofort zu ihrem ersten Radrennen durchstartete.



Sie musste auf der zwar landschaftlich schönen, aber hügeligen und anspruchsvollen Strecke drei Runden drehen. Mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 28 km je Stunde fuhr sie ein sehr famoses Rennen.

(Fotos: Rosi Gerlich)

Anschließend lief ich, mehr schlecht als recht, den Halbmarathon. Die aufgrund der Trainingszeiten anvisierten zwei Stunden verfehlte ich um Einiges. Nach sechs Stunden und 27 Minuten war dann alles vorbei. Jan lief gemeinsam mit mir über die Zielinie, und mit einem gemeinsamen Zieleinlaufbier endete dann am frühen Nachmittag unser erster Staffeltriathlon.

Während wir uns auf den Wettkampfstrecken abmühten, betrieb Stefan am Wettkampftag zusammen mit seiner Familie und Freunden einen Versorgungsstand an der Laufstrecke, etwa in der Nähe der ehemaligen Beckerwerft. Die Versorger hatten wahrscheinlich den längsten Tag von uns allen. An dieser Stelle bedanke ich mich herzlich für eure Mühe.



Holger Heitmann

12-Stunden-Wanderung von Kappeln bis Eckernförde am 14. September 2019

Das erste Jubiläum

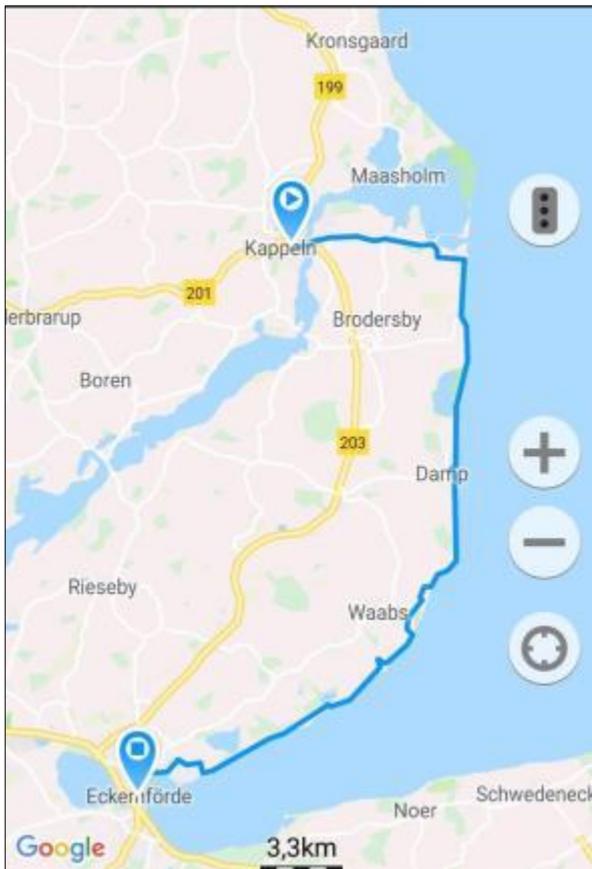
Dieses Mal war es nun die fünfte 12-Stunden-Wanderung des DAV Flensburgs!

Nachdem wir zum 90. Geburtstag unserer Sektion Hans Kammerlander, einen der größten Bergsteiger der Welt zu einem Vortrag bei uns hatten und er uns von seinen jährlich stattfindenden 24-Stunden-Wanderungen in den Alpen berichtete, wuchs auch bei uns die Idee, etwas Ähnliches zu versuchen. Einige junge Teilnehmerinnen an unseren vierzehntäglichen Wanderungen wünschten sich schon länger „mal eine größere Herausforderung im Wander-Angebot“, über die 12-25 Kilometer hinaus, die es an jedem zweiten Sonntag gibt.



Also starteten wir 2015 mit unserer ersten Wanderung von der Hafenspitze nach Norgaardholz, einer Strecke von fast 45 km. Das Glücksgefühl, so eine imposante Strecke von morgens um 6 Uhr im Dunkeln, von der Hafenspitze aus bis in den späten Nachmittag hinein bewältigt zu haben, motivierte manche, im nächsten Jahr wieder dabei zu sein. Im Folgejahr bewältigten wir die Strecke von der Hafenspitze nach Sonderburg auf dem Gendarmstien in fast genau 12 Stunden. 2017 starteten wir in

Rabel bei Kappeln und hatten wieder den „Schwarzen Raben“ in Norgaardholz als Ziel. 2018 ging es in einer großen Schleife von der Hafenspitze rund um Flensburg zurück zur Hafenspitze.



In diesem Jahr war Kappeln unser Ausgangspunkt. An einem wunderschönen Tag bei mäßigen Temperaturen und einer stetig wehenden leichten Brise ging es an der Ostseeküste über Damp und Klein Waabs bis nach Eckernförde, welches wir nach ca. 40 km und gut 10 Stunden erreichten.

Unsere Idee der 12-Stunden-Wanderung ist bisher eine Erfolgsgeschichte. In den fünf Jahren hatten wir immer zwischen 15 und 30 Teilnehmer, und wir hoffen, dass wir auch weiterhin mutige Menschen auf unseren „großen“ Touren begrüßen können.

Denn eines ist klar: Eine 12-Stunden-Wanderung des DAV Flensburg wird es so lange geben, wie es eine Nachfrage danach gibt.

Sektionswanderung von Brixen in die Civetta vom 20.08. bis 27.08.2019



Die vom Summit Club ausgearbeitete Sommer-Wanderung der DAV-Sektion Flensburg brachte für die zwölf Teilnehmer phantastische Landschaftseindrücke und gesellige Abende, jedoch auch einige Überraschungen und unerwartete Wendungen. Das begann schon mit dem Guide. Kurzfristig hatte der Summit Club eine Änderung vorgenommen, und so begrüßte der aus Thüringen stammende Bergwanderführer Sven Pfeifer die muntere Flensburger Truppe im „Gasserhof“ im Brixener Ortsteil St. Andrä, wo man die erste Nacht verbrachte. Hier wurde auch mit großem Hallo DAV-Flensburg-Geschäftsführerin Rosi Gerlich begrüßt, die mit ihrem Wohnmobil gekommen war und zusammen mit der Gruppe das hervorragende fünfgängige Menü im „Gasserhof“ genoss.

Sven Pfeifer, der die gesamte Strecke in der Vorwoche bereits abgewandert war, bereitete die Gruppe psychologisch auf wechselhaftes Wetter vor, und das war gut so, denn im Laufe des Nachmittags des ersten Wandertages begann es zu regnen. Zum Glück konnte man in der kuscheligen „Rodelhütte“ seine Sachen trocknen und sich mit einem kalorienstarken Dinkel-Apfel-Strudel kräftigen. Zuvor war es morgens mit der Seilbahn auf den Brixener Hausberg Plose gegangen, hier begann die Wanderung, die in der Schlüterhütte in wunderschöner grüner Hochlage endete. Hier teilten sich alle zwölf Teilnehmer einen nicht gerade üppig bemessenen Raum. Voller Anerkennung lobte DAV-Vorsitzender Holger Heitmann am nächsten Morgen die Schlafdisziplin dieser Gruppe. Er habe noch

nie mit so vielen Leuten in einem Raum so ruhig geschlafen.



Schon der zweite Tag brachte unerwartete, nicht nur erfreuliche Abwechslung. Beim Aufwachen um 6 Uhr schauten die Wanderer von ihrem Etagenbett aus durch das Fenster in eine dicke Waschküche mit Dauerregen. Doch beim Abmarsch um 8 Uhr hatte die sich aufgelöst und kurz danach kam die Sonne hervor. Es eröffneten sich phantastische Ausblicke in die Bergwelt, in tiefe Täler und auf entfernte Gipfel, und schon bald konnte der Guide erläutern, dass just hier die Dolomiten beginnen. Mehrere Fotostopps waren erforderlich, auch solche zur Stärkung und zum Wechseln der Kleidung, so dass der Guide hin und wieder nervös auf die Uhr schaute. Zwei knackige Anstiege durch Scharten hindurch waren zu bewältigen, und die Hütte für die erste Rast war noch weit weg.

Zudem gab es technische Probleme. Bei Wanderer Günther, der zum Sherpa ehrenhalber ernannt worden war, weil er einen zweiten Rucksack trug, um einen anderen Wanderer zu entlasten, schwächelte das Schuhwerk. Notreparaturen mit Klebeband, das der umsichtige Ortsvorsitzende im Gepäck mitführte, sorgten dafür, dass die Schuhe noch einige Kilometer hielten. Doch Guide Sven sprach ein Machtwort. „Du brauchst neue Schuhe!“ Also eilte ein Trio aus Günther, Holger und Bent

talwärts ins nächste Dorf, um noch vor Ladenschluss Ersatz zu beschaffen. Das gelang auch. Gleichzeitig hatte Guide Sven beschlossen, die Tour abzukürzen. Auch der Rest der Gruppe ging talwärts – man sagt, es waren 1600 Höhenmeter am Stück – um in Colfosco den Bus hinauf aufs Grödnerjoch zu nehmen, wo das Tagesziel lag.

An diesem zweiten Tag hatte sich auch gezeigt, dass es gewisse Leistungsunterschiede in der Bergtauglichkeit der Teilnehmer gab. Deshalb wurde die Gruppe für den dritten Tag aufgeteilt. Die „Erholungsgruppe“ fuhr mit Holger per Bus und Seilbahn über das Pordoj-Joch hinaus aufs Plateau des Sella-Stocks, alle anderen nahmen den geplanten Fußweg, und waren trotzdem so rechtzeitig an der Boe-Hütte, dass Sven mit einigen Unentwegten noch den kleinen Zusatztörn hinauf zur Boe-Spitze nahm. Die Sicht war eher unterdurchschnittlich, aber es war ein gutes Gefühl, immerhin einen Dreitausender erklommen zu haben. Die an eine Mondlandschaft erinnernde Steinwüste, in der nur wenige Pflanzen gedeihen, gehörte zu den nachhaltigsten Eindrücken dieser an Eindrücken reichen Tour. Einige Passagen erforderten erhöhte Trittsicherheit, einige ausgesetzte Stellen waren mit Drahtseilen versichert. Für ausreichend Abenteuergefühl war also gesorgt – zumindest für alpine Greenhorns, zu denen sich der Autor zählt.



Der vierte Tag führte die Flensburger Gruppe hinein in den alpinen Massentourismus. Nach einem recht anspruchsvollen Abstieg vom Sella-Plateau durch eine ziemlich steile, lange Scharte hinunter zum Pordoj-Joch ging es auf der anderen Seite wieder hinauf und dann den sehr stark benutzten – weil einfach zu gehenden – Bindelweg entlang zur komplett überfüllten Hütte Viel del Plan. Von hier hatte man wunderbare Ausblicke auf die Marmolata (italienisch Marmolada, ladinisch Marmoleda) und ihre Gletscher bzw. das, was von ihnen noch übrig ist. Etwas später folgte der erneut anspruchsvolle Abstieg zum Stausee Fedaiä, von wo aus man den Bus nach Penia nahm. Der von Guide Sven als „lockerer Spaziergang durch den Wald“ apostrophierte Aufstieg zur Contrin-Hütte erwies sich als knackiges, zweistündiges Teilstück, das ausschließlich bergauf führte, davon den letzten Kilometer in strömendem Regen mit Gewitter.



Zum Glück gab es in der Contrin-Hütte warme Duschen und moderne Sechser-Buden. Da der Trockenraum im Keller nur über den Hof zu erreichen war, kam es zu spektakulären Begegnungen zwischen halbnackten Wanderern und zivilisierten Gästen der Gaststube. Am kommenden Morgen erklomm die Gruppe minus zwei – eine am Steißbein

lädierte Wanderin und ein Magen-Darm-Kranker nahmen den Abstieg und den Bus – direkt hinter der Hütte eine steile, ausgedehnte Scharte und bestellte sich später ein Großraumtaxi für die letzten Kilometer auf der Straße.

Ab jetzt wurde wieder in Hotelbetten genächtigt. Im fast schon kitschig schönen „La Montanara“ in Sottoguda genoss man ein wunderbares 5-Gänge-Menü nebst korrespondierenden Weinen oder Bieren.



Der letzte Tag sollte es noch einmal in sich haben. Die eigentlich geplante Route entlang des Flusses Cordevole war bei einem Hochwasser einige Monate zuvor komplett weggespült worden. Alternative: Zu Fuß auf einem nagelneuen Radweg komplett ohne alpine Herausforderungen. Diese Option wählte das Gros der Gruppe nach den Anstrengungen der letzten Tage. Doch der unentwegte Guide Sven bot an, eine Route über die Berge zu finden; er glaubte, auf seinen Smartphone-Karten Wege gesehen zu haben. Fünf waren bereit, mit ihm diese Pfadfinder-Tour zu machen, von denen aber schon eine nach fünf Minuten den geordneten Rückzug antrat. „Die sind mir zu schnell“, sagte sie.

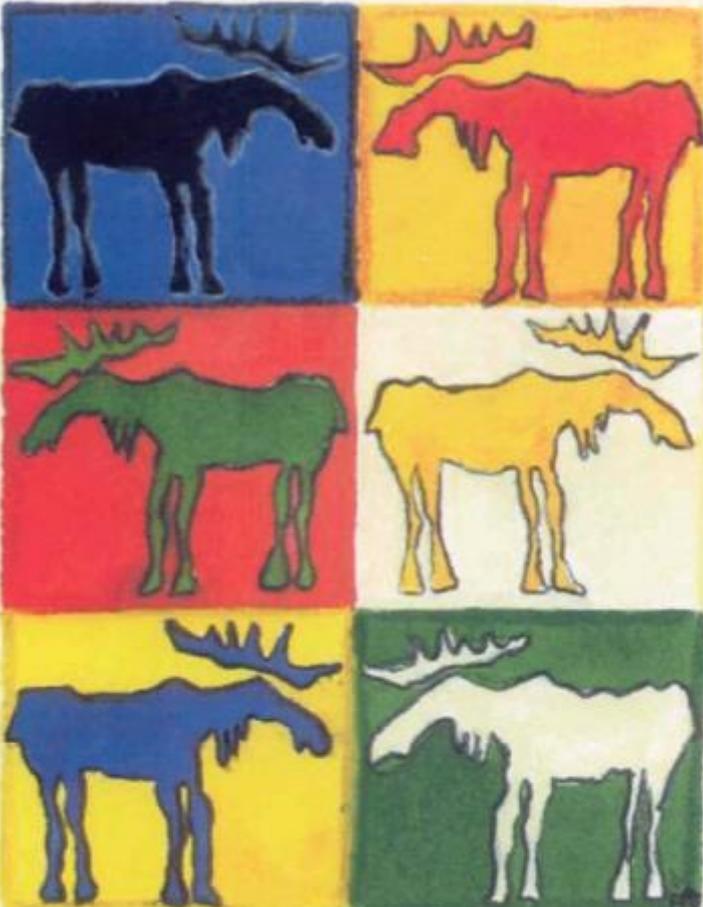
Die Hauptgruppe hatte einen gemächlichen Spaziergang ohne Gepäck mit Blick auf die Civetta und Cappuccino-Pause am Stausee. Früh war man im Hotel in Sala – doch wo waren die Wanderer? Sie mussten sich tatsächlich durchs Unterholz schlagen, waghalsig eine begehbare Strecke an einem Bach über Stock und Stein suchen, steile Passagen meistern und extrem steile Abstiege durch meterhohes Gras bewältigen. Ein erfahrener Bergwanderer sprach von „dem schwersten Teilstück, das ich je gegangen bin“. Ein stets unentwegter 76-Jähriger hingegen meinte mit einem breiten Grinsen: „Das war ein richtig schöner Tag heute!“

Nach einem erneut sehr leckeren Abschiedsessen, hieß es am nächsten Morgen Abschied nehmen von den Dolomiten. Bei der zweistündigen Fahrt

mit dem Kleinbus bekam man noch einmal viele schöne Eindrücke von dieser wunderschönen Bergwelt, die jedoch nicht zu vergleichen sind mit dem direkten Erlebnis bei einer Wanderung auf 3000 Meter Höhe – wie an den Tagen zuvor.

Und obwohl man für An- und Abreise die Deutsche Bahn gewählt hatte, gab es weder Verzögerungen noch Verspätungen, dafür aber das geliebte alkoholfreie Hefeweizen. Großer Dank gebührt dem örtlichen Organisator der Tour, dem DAV-Sektionsvorsitzenden Holger Heitmann, der auch täglich eine wichtige Ergänzung und hin und wieder ein Korrektiv zu dem recht enthusiastischen Guide Sven war, der ebenfalls einen hervorragenden Job machte und stets ein umsichtiger, kenntnisreicher Guide war.





TUM mit neuer Adresse

TREKKING und mehr...

Der Spezialist für Reiseausrüstung

Große Str. 69, 24937 Flensburg, Tel. 0461/29516

www.unterwegs.biz

Bitte berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen unseren
Ausrüstungspartner TUM Trekking und mehr ...

Feiern zum 150. Geburtstag des DAV am 25.10.2019

Die Geschäftsführerin Rosi Gerlich und der 1. Vorsitzende Holger Heitmann vertraten am Freitag, dem 25.10., die Sektion Flensburg anlässlich des 150. Geburtstags des Deutschen Alpenvereins in München. Der Festakt gliederte sich in unterschiedliche Erlebnisbausteine:

Am Vormittag wurde die Baustelle der zukünftigen Geschäftsstelle des DAV Bundesverbandes und des Summit Clubs in der Mies-van-der-Rohe-Straße besichtigt.



Von 14 – 17 Uhr fand der offizielle Festakt in der Kleinen Olympiahalle statt. Es sprachen der Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier (per Videozuschaltung), die Landtagspräsidentin Bayerns Ilse Aigner, der Präsident des Deutschen Olympischen Komitees Alfons Hörmann, der Präsident des Deutschen Naturschutz-Ringes Prof. Dr. Kai Niebert und die Präsidenten der befreundeten Alpenvereine: ÖAV (Österreichischer Alpen-Verein) und AVS (Alpenverein Südtirol). Sie alle beglückwünschten den DAV für seine so lange und erfolgreiche Tradition. Die Festrede hielt unser Präsident Josef Klenner.

Am Abend gab es eine Gala-Veranstaltung im Löwenbräu-Keller. Über 800 DAV-Mitglieder aus ganz Deutschland feierten in dem traditionsreichen und weltweit bekannten Wirtshaus in lockerer Stimmung, bei zünftigem Essen und Trinken und einem gelungenen Rahmenprogramm bis spät in den Abend hinein. Es gab u. a. bayrische Blasmusik, interessante Interviews und eine beeindruckende Slackline-Show. Diese begeisterten auch die prominenten Gäste, wie Bayerns Ministerpräsident Markus Söder und den ehemaligen Bundesumweltminister Jürgen Trittin. Ein unvergesslicher Tag!



Dieser Freitag war eine interessante Einstimmung für die am Samstag stattfindende Hauptversammlung, auf der von 09 – 18 Uhr debattiert und abgestimmt wurde.

Kulturreise nach München vom 27.10. bis 01.11.2019

Nach vorausgegangener Hauptversammlung und Jubiläumsfeier des DAV, an der Rosi und Holger teilgenommen hatten, organisierte Holger das Programm für unsere Reise. Hurra! Wir fahren in den milden Süden, raus aus dem norddeutschen Schmuddelwetter! Der fast beendete Ankunftstag zeigte sich mild, aber dann folgten Regen, stets grauer Himmel und abnehmende, ja eisige Temperaturen! Wer Wintergarderobe eingepackt hatte, war gut beraten.

Das Hotel in zentraler Lage ermöglichte den meisten von uns, viele der kulturellen Ziele in gewohnter Wandermanier per pedes zu erreichen. Das ausgezeichnete Nahverkehrsnetz aus U- und S-Bahn, Bus- und Straßenbahnlinien wurde nur selten genutzt. Das riesige Stadtgebiet, dessen ehemalige royale Bestimmung besonders in der Altstadt an seinen großzügigen Palästen erkennbar, wird zu einem Drittel durch grüne Oasen, wie z. B. dem Englischen Garten, einem der weltweit größten innerstädtischen Gärten (5 km Ausdehnung), angenehm aufgelockert.

Die beste Übersicht und Orientierung erhielten wir während des kurzen Aufenthaltes durch die Teilnahme an einer Sightseeing-Bustour. An interessanten Haltepunkten konnte beliebig aus- und irgendwann wieder eingestiegen werden. Neben dem innerstädtischen Bereich, wurden auch attraktive Ziele im Außenbereich, wie das Schloss Nymphenburg, die Sommerresidenz der

Bayerischen Könige; das unter Denkmalschutz stehende Olympiazentrum, weiter die BMW-Welt mit Museum und Hauptsitz des Unternehmens, schließlich das Künstlerviertel Schwabing mit seiner Vielzahl an Szenekneipen, erreicht. Schwabing wird geschichtlich bereits 782, noch vor der Gründung Münchens, erwähnt. Kampf dem Alkohol: Im Milchhäusel schenkte ein Arzt jeden Morgen ab 6:00 Uhr kostenlos Milch aus!? In der Leopold-Straße des Viertels begann mit Jugend-Demos und Krawallen die landesweite 68er-Generation. Münchens Ludwig-Maximilians-Universität gehört zu den Elite-Universitäten Deutschlands mit der stattlichen Zahl von 160 Studiengängen und der Technischen Universität mit 40 000 Studierenden.



Für DAV-Mitglieder in München ist der Besuch des Alpin Museums auf der Praterinsel in der Isar „Pflicht“! Bei wechselnden Ausstellungen ist das Thema zurzeit „Die Berge und Wir – 150 Jahre DAV“, wobei auch die Phase des Nationalsozialismus gründlich aufgearbeitet worden ist. Auf der zweiten

Isarinsel liegt das Deutsche Museum, unser nächster gemeinsamer Programmpunkt: Das meistbesuchte Museum Deutschlands für alle Sinne und alle Altersgruppen rund um die Naturwissenschaften. Bei der unendlichen Vielfalt empfiehlt es sich, Themen seines Interesses auszusuchen. Letzter gemeinsamer Programmpunkt: Besuch der Bavaria Filmstudios in München-Geiseltal. Jeder konnte auch unabhängig von der Gruppe sein Programm individuell gestalten.



Es bietet sich eine schier unendliche Zahl an kulturellen Glanzpunkten. Für einen Spaziergang durch die Stadt empfiehlt sich der Marienplatz mit der Mariensäule, die von der Bavaria, der Schutzheiligen Münchens bekrönt, als Ausgangspunkt dient. Den Platz dominiert das neogotische Neue Rathaus von 1909, von dessen 85 m hohem Turm man die Altstadt überblicken kann. Fast jedem ist der in der Nähe liegende Viktualien(Nahrungsmittel)-Markt ein Begriff. An der anderen Seite das Wahrzeichen Münchens, die Frauen-Kirche (Unserer lieben Frau-Kirche) mit den fast 100 m hohen Zwiebeltürmen.



Kein Gebäude darf im Stadtzentrum höher gebaut werden. Es gibt nur einzelne, weiter entfernte Hochhäuser. Ein weiterer zentraler Punkt ist der Odeon-Platz, in dessen Mitte die Feldherrenhalle steht, die in der NS-Zeit eine unrühmliche Rolle gespielt hatte. Daneben das ausgedehnte Areal des Residenzschlosses, und entlang der angrenzenden Ludwigstraße reihen sich die Paläste der ehemaligen, zum Hof gehörenden Adligen.



Die erfüllten Tage klangen jeweils mit einem gemeinsamen Restaurantbesuch aus, wo wir teilweise die typische bayerische Küche genießen konnten und dazu die Vielfalt der Münchner/Bayerischen Biere. Eine gut organisierte Reise mit wohlüberlegten Programmpunkten, die so manchem von uns Lust auf Mehr gemacht hat.

Stefan Glowacz: Von der Arktis bis in den Orient

Der ersehnte Abend war endlich gekommen, und auch Stefan Glowacz war nach etlichen Hindernissen durch den vollen Elbtunnel, diversen Baustellen und mit einer Vollsperrung wegen eines Unfalls auf der A7 um 18:36 Uhr angekommen. Und mehr Besucher, als erwartet, sind auch gekommen. Es konnte losgehen!

Stefan entführte uns zunächst nach Baffin Island, die größte Insel des Kanadisch-Arktischen Archipels. Bei einer früheren Expedition hatten die vier Männer täglich Eisbärenkontakt, die das Zelt zerstörten und einen großen Teil der Vorräte fraßen, so dass sie statt mit 4000 nur mit täglich 600 kcal pro Tag auskommen mussten. Die hundertmal geprobte Eskimorolle klappte nicht, so dass Stefan große Mühe hatte, aus dem eisigen Wasser gerettet zu werden. Nachdem sie die Kajaks 40 km über Land gezogen hatten und nach fünf Wochen wieder in Clyde River ankamen, stand fest: „So etwas machen wir nie wieder!“

Nach einiger Zeit überwogen die positiven Erlebnisse, so dass Stefan diese Expedition 2016 mit Robert Jasper und Klaus Fengler wieder durchführte. Bürokratische Hürden gibt es keine, man geht einfach los. Allerdings ist eine perfekte Organisation erforderlich, der Zeit- und Handlungsplan muss korrekt eingehalten werden. Ohne technische Errungenschaften gelang es ihnen aus eigener Kraft, mit den 150 km schweren Schlitten vor dem Eisaufruch den Sam Ford Fjord zu bewältigen. Die grandiosen Bilder in unendlicher Weite im Eis sind

beeindruckend. Die senkrechten Felswände sind ein Paradies an Big Walls. Beim Aufstieg auf den 700 m hohen Mount Turret, einem griffarmen Felsen ohne Rissstruktur, brach sich Stefan bei einem Steinschlag eine Hand, die andere wurde schwer verletzt. Dennoch, auch das Wetter war schlecht, wurde weitergemacht. Nach 38 Stunden Kletterns wurde das Gipfelplateau erreicht, die Wolken rissen auf und gaben einen fantastischen Ausblick frei. „Diese intensiven Momente bleiben ein Leben lang erhalten“, schwärmte Stefan. Doch der Gipfel ist nur ein Etappenziel, der Rückweg muss auch gemeistert werden. Die Flussüberquerung war extrem gefährlich, das Eis zwar noch 2 m dick, jedoch mit breiten Rissen versehen. Nach 35 Tagen und 350 km im Eis, wurde Clyde River wohlbehalten erreicht.

Der zweite Teil seines Vortrags führte uns zum Kinabalu, mit 4095 m der höchste Berg Malaysias. Dieser ist nur mit Genehmigung zu besteigen, die Bürokratie ist unvorstellbar groß. Touristisch ist der Kinabalu gut erschlossen, laut Stefan der am besten organisierte Berg der Welt, täglich wird er von 300 Menschen erklommen. Am ersten Tag werden sie mit Bussen zum Timpohon Gate in 1800 m Höhe gefahren, von dort beginnt der Aufstieg auf 3300 m. Nach Übernachtung geht es morgens zwischen 02:00 und 03:00 Uhr auf den Gipfel, der zum Sonnenaufgang erreicht wird, und dann sofort wieder runter, da am nächsten Tag die nächsten 300 Menschen kommen. Kurios!

Stefan bekam für seine Expedition zum Mount Andrews Peak nur eine Woche genehmigt. Das Gepäck von jeweils 50 kg musste in einem Durchgang zum dritten Gate hochgetragen werden. Begleitet wurde das Team von zwei Bergführern, die das Vorhaben streng überwachten. Vorklettern, auch zur Akklimatisation, wurde streng verboten und nur durch Androhung von Gewalt erlaubt sowie dem Versprechen, niemanden von der Ausnahme zu berichten. Trotz Starkregens mit Gewitter gelang die Erstbegehung im 10. Schwierigkeitsgrad. Diese Tour galt auch gleichzeitig der Vorbereitung für die Expedition im Oman, die als drittes Projekt vorgetragen wurde.

Mit seinem Kletterpartner Chris Sharma aus den USA unternahm Stefan im Februar 2014 das einzigartige und äußerst ungewöhnliche Projekt der Erstbegehung durch die Majlis-al-Jin-Höhle im östlichen Teil des Hadschar-Gebirges auf dem 1300 m hoch gelegenen Salma-Plateau im Oman. Die Höhle ist mit 450 m Länge, 300 m Breite und einer Tiefe von 180 m die zweitgrößte Trockenhöhle der Welt.

Die Genehmigung gestaltete sich extrem schwierig, da die Höhle gesperrt war, nachdem Basejumper durch nicht genehmigte Aktionen bei den Behörden verbrannte Erde hinterlassen hatten. Durch zähe, aber freundliche Verhandlungen wurde schließlich die Genehmigung erteilt, nun mussten noch die einheimischen Bauern überzeugt werden. Das gelang durch das Versprechen, Müll und Kadaver in der Höhle einzusammeln. Die Bauern hatten keine Ahnung, auf was für einem Gebiet sie leben, das relativ kleine Loch war für sie lediglich ein Ärgernis, da immer wieder Schafe hineinfielen.

Für diese Expedition hatte das Team (insgesamt 25 Personen) nur zwei Wochen Zeit. Durch einen Hauptsponsor stand ein stattliches Budget von fast einer halben Millionen Euro zur Verfügung, als Gegenleistung musste ein Film gedreht werden, was wiederum etwa eine Tonne zusätzliches Equipment erforderte, darunter ein Lichtballon und 2400 m Fixseil für die Kameramänner. Die Höhle sollte möglichst nur durch Freiklettern bewältigt werden, Haken wurden nur für Notfälle gesetzt.

Das Projekt drohte schon bald zu scheitern, da sich Stefan bei einem Absturz beide Hände schwer verletzte und auch der 60.000 Euro teure Opto-Copter mit 360-Grad-Optik an der Höhlenwand zerschellte. Dieser konnte mithilfe eines Besenstiels und Abflussrohren wieder repariert werden, Stefans Hände jedoch nicht. Deshalb lag die Hauptaufgabe bei Chris, Stefan war überwiegend für die Sicherung zuständig. In das Höhleninnere gelangten Stefan und Chris durch Abseilen. Die Herausforderung begann dann mit dem Hinaufklettern in einem Schwierigkeitsgrad bis an den oberen 10. Grad und Überhängen von 45° und mehr. Chris hatte es geschafft, das teilweise horizontale Dach mit 300 m Länge in 13 Seillängen rotpunkt zu klettern. Die Route gilt als einzigartig. Für Stefan war es eine der beeindruckendsten Erfahrungen, die er je gemacht hatte, aus der Tiefe der Erde hinauf ins Licht zu klettern.

Der Vortrag war grandios, das Publikum begeistert. Und auch Stefan hat sich bei uns in Flensburg sehr wohl gefühlt, was er beim herzlichen Abschied dem Vorstand versicherte.



FLENSBLOC

BOULDERHALLE FLENSBURG

HARD FACTS

WAS: BOULDERN YOGA
SAUNA CAFÉ

WANN: WINTER 2018/19

WO: WESTERALLEE 159



FLENSBURG BEKOMMT EINE **BOULDERHALLE** – EINE RICHTIG SCHÖNE! DAFÜR LEGEN WIR UNS MÄCHTIG INS ZEUG. AUF ETWA **1.200 QM GRUNDFLÄCHE** ENTSTEHEN DERZEIT ETWA **650 QM WANDFLÄCHE** ZUM BOULDERN. MIT PLATTEN, KANTEN, ÜBERHÄNGEN UND DÄCHERN, AN DENEN AB WINTER 2018/19 **120 ROUTEN** JEDER SCHWIERIGKEIT DARAUFWARTEN, VON JUNG UND ALT GETOPPT ZU WERDEN!

FÜR UNSERE KLEINEN GÄSTE HABEN WIR EINEN EIGENEN **KINDERBEREICH** – DIE **FLENSBURGER ALPEN**. HIER WARTEN RUTSCHE, **TUNNEL**, RUTSCHSTANGE, **BÄLLEBAD** UND EIN KLEINER **VULKAN MIT KRATER** DARAUFG, EROBERT ZU WERDEN. EIN SPEZIELL UND INDIVIDUELL ABGESTIMMTES PROGRAMM BIETEN WIR FÜR **KINDERGEBURTSTAGE** AN, BEI DEM **KINDER** DAS BOULDERN UNTER ANLEITUNG **SPIELERISCH** ERLERNEN.



NEBEN DEM **BOULDERN** BIETEN WIR EUCH **YOGAKURSE** UND EINE **FINNISCHE SAUNA**. BEI KLEINEN, ABER FEINEN **KULINARISCHEN KÖSTLICHKEITEN** UND **WARMEN ODER KALTEN GETRÄNKEN** KÖNNT IHR AUSSERDEM AUF EINEM UNSERER **SOFAS** ENTSPANNEN.

WIR FREUEN UNS AUF EUCH!

KONTAKT: [INFO@FLENSBLOC.DE](mailto:info@flensbloc.de) | [FLENSBLOC.DE](http://flensbloc.de)